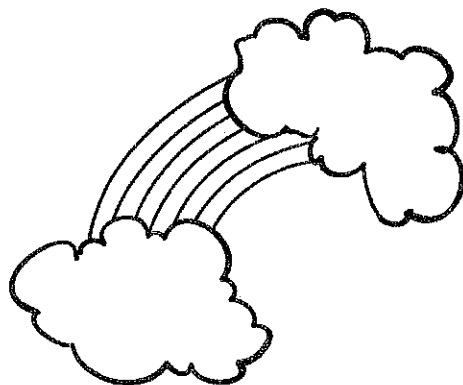




Monte-Kinder singen

Dieser Hefter gehört den
Regenbögen



BESONDERE ZEITEN

IM JAHR



BESONDERE ZEITEN IM JAHR

| | |
|---|----|
| Jetzt fängt das schöne Frühjahr an | 1 |
| Alle Vogel sind schon da | 2 |
| Kein schöner Land | 3 |
| Ich lieb` den Frühling | 4 |
| So eine Klassenfahrt ist super | 5 |
| Es wollen zwei auf Reisen geh'n | 6 |
| Das Wandern ist des Müllers Lust | 7 |
| Ein Lied geht auf die Reise | 8 |
| Flackerndes Feuer | 9 |
| Der Mond ist aufgegangen | 10 |
| Der Mond ist so rund | 11 |
| Oben am Himmel | 12 |
| Trarira, der Sommer, der ist da! | 13 |
| Sommer, Sonne, Ferien | 14 |
| Ferienzeit | 15 |
| Ein Männlein steht im Walde | 16 |
| Bunt sind schon die Wälder | 17 |
| Der Herbst hat bunte Blätter | 18 |
| Frau Holle, es ist Winter | 19 |
| Herr Holle | 20 |
| Rodellied | 21 |
| Der Schneemann auf der Straße / Schneeflockchen, Weißbäckchen | 22 |

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

G D⁷ G G

1. Jetzt fängt das schöne Frühjahr an, und alles fängt zu

Hm Em C Am D⁷ G

blühen an auf grüner Heid und überall.

2. Es blühen Blümlein auf dem Feld
sie blühen weiß, blau, rot und gelb,
es gibt nichts Schöneres auf der Welt.

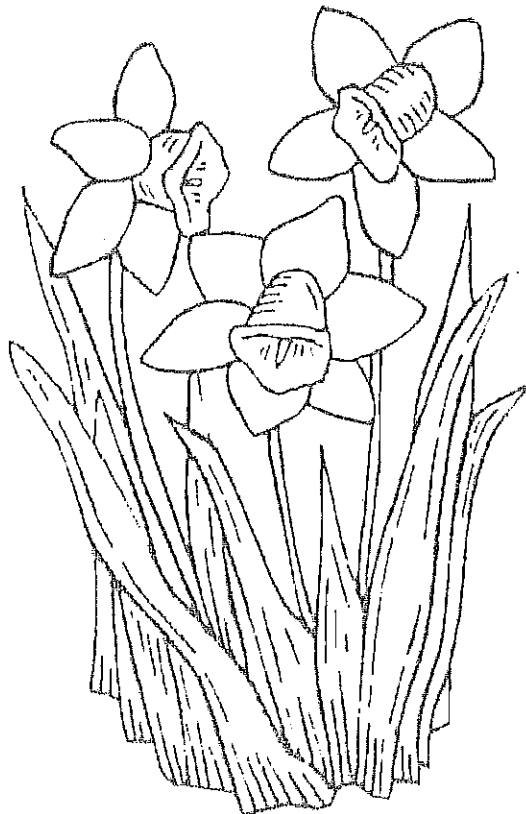
3. Jetzt leg ich mich in'n grünen Klee,
da singt das Vöglein in der Höh,
weil ich zu mei'm Feinsliebchen geh.

4. Jetzt geht er über Berg und Tal,
da singt so schön die Nachtigall
auf grüner Heid und überall.

5. Und als ich vor ihr Fenster ging,
da klopft ich an mit meinem Ring,
und da war schon ein andrer drin.

6. »Hab ich dich nicht recht treu geliebt
und dir dein Herz niemals betrübt,
doch seh ich wohl, du führst ein falsche Lieb.«

7. Jetzt geh ich in den grünen Wald,
da such ich mir mein Aufenthalt,
weil mir mein Schätzle nimmer g'fällt.



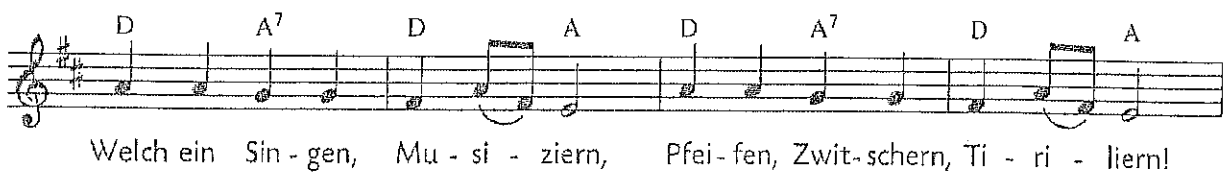
Alle Vögel sind schon da

D G D A⁷ D A D




1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!

D A⁷ D A D A⁷ D A

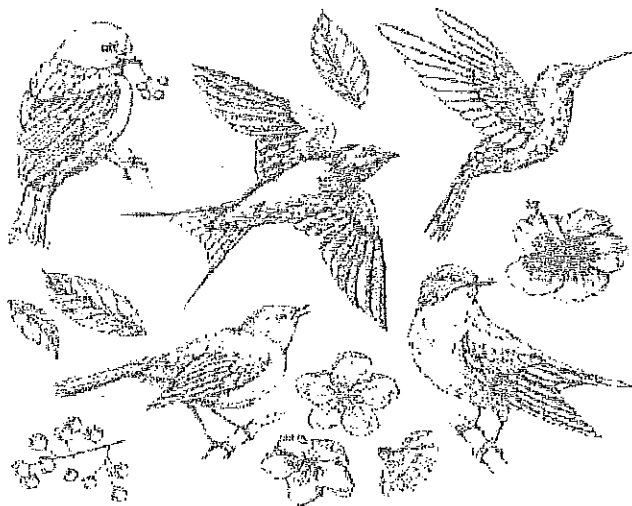


Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren, Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - liern!

D G D A⁷ D A D



Früh - ling will nun ein - mar - schieren, kommt mit Sang und Schal - le.

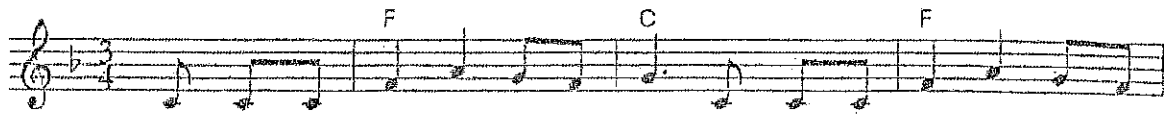


2. Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein
singen, springen, scherzen!

Kein schöner Land

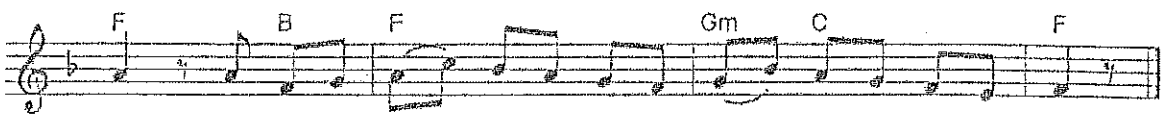
T + M A. W. von Zuccatmaglio



1. Kein schö - ner Land in die - ser Zeit, als hier das uns - re weit und



breit, wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend -



zeit, wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.

2. Da haben wir so manche Stund'
gesessen da in froher Rund'
und taten singen,
die Lieder klingen
im Talesgrund.
Und taten ...

4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht!
Der Herr im hohen Himmel wacht!
In seiner Güte
uns zu behüten,
ist er bedacht.
In seiner ...

3. Dass wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal,
Gott mag es schenken,
Gott mag es lenken,
er hat die Gnad'.
Gott mag ...



ICH LIEB' DEN FRÜHLING —

I LIKE THE FLOWERS

Text: überliefert
daut. Text: Heike Schrader (Str. 2-4)
Musik: überliefert



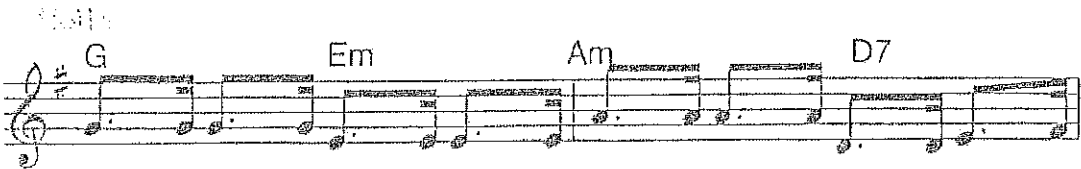
1. Ich lieb' den Früh - ling, ich lieb' den Son - nen - schein.
I like the flow - ers, I like the daf - fo - dils.



Wann wird es end - lich mal wie - der wär - mer sein?
I like the moun - tains, I like the rol - ling hills,



Schnee, Eis und Käl - te müs - sen bald ver - geh'n.
I like the fi - re - place, when the light is low.



Dum, di da, di dum, di da, di dum, di da, di dum, di da, di

Ich lieb' den Sommer, ich lieb' den Sand, das Meer,
Sandburgen bauen und keinen Regen mehr,
Eis essen, Sonnenschein, so soll's immer sein.
Di dum, di da ...

Herbstzeit

Ich lieb' die Herbstzeit, stürmt's auf dem Stoppelfeld,
Drachen, die steigen hoch in das Himmelszelt.
Bunte Blätter fallen von dem Baum herab.
Di dum, di da ...

Winterzeit

Ich lieb' den Winter, wenn es dann endlich schneit,
hol' ich den Schlitten, denn es ist Winterzeit,
Schneemann bau'n und Rodeln geh'n,
ja, das find' ich schön.
Di dum, di da ...

SO EINE KLASSENFAHRT IST SUPER

Text und Musik: Rita Mölders

1. So ei - ne Klas - sen - fahrt ist su - per, so 'ne
Klas - sen - fahrt ist toll, wir Kin - der krie - gen
da - von si - cher nie die Na - se voll. Wir sind schon ganz
auf - ge - regt und al - le fah - ren mit. Und
des - halb sind wir si - cher, die - se Fahrt, die wird ein Hit!

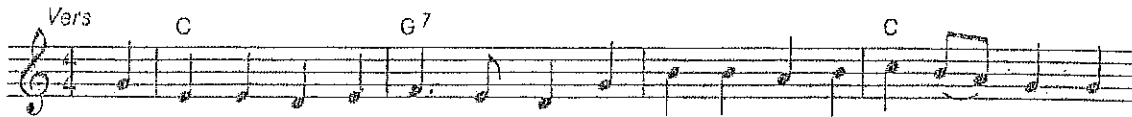
The musical score is written in G major, 4/4 time. It consists of five staves of music with lyrics underneath. The chords are: D, Hm, Em, A7, Em, A, D, D7, G, A7, Hm, Em, D, G, A7, D.

Vor uns'rer Fahrt, da packen wir den Koffer – alles muss hinein:
Pullover, Hose, Stiefel, Jacke – muss das wirklich sein?
Seife und ein Handtuch – auch die Zahnbürste muss mit.
Doch trotzdem sind wir sicher, diese Fahrt, die wird ein Hit!

Wir spielen, lachen, singen, toben, ja, vielleicht bis in die Nacht.
Es kommt drauf an, wie gut die Lehrerin das Haus bewacht.
Heimlich mit der Taschenlampe lesen wir uns fit.
Auch darum sind wir sicher, diese Fahrt, die wird ein Hit!

Es wollen zwei auf Reisen geh'n

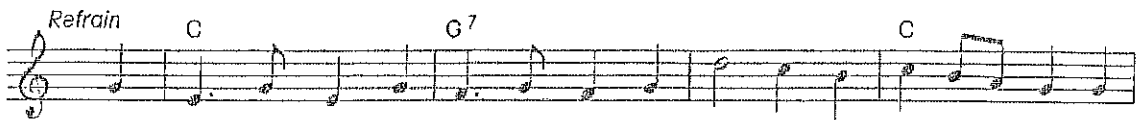
T: Erka Engel
M: Friedal Heddanhausen
© Dt. Verlag für Musik



1. Es wol-ten zwei auf Rei-sen geh'n und sich die wei-te Welt be-seh'n. Der



Kof-fer macht den Ra-chen breit, komm mit, es ist so weit.



Wo-hin soll dann die Rei-se geh'n? Wo-hin, sag wo-hin, ja, wo-hin? Wo



wir den bun-ten Som-mer seh'n, da-hin, ja, da-hin.

2. Weil heiß das Reisefieber brennt,
weckt es die Lust, die jeder kennt,
hinaus zu zieh'n im Wandersschritt.
Es ist so weit, kommt mit!

3. Der Sommertag, wie schön er war,
so blumenbunt und sonnenklar.
Die Bahn auf blanker Schienenspur
durch grüne Landschaft fuhr.

4. Sie kommen schon, das Ziel ist nah.
Es trägt die Mundharmonika
den frohen Klang den Weg zurück,
das Lied vom Ferienglück.



Das Wandern ist des Müllers Lust

1. Das Wan-tern ist des Mül- lers Lust, das Wan-tern ist des Mül- lers Lust, das
 Wan - - dern! Das muss ein schlech-ter _ Mül- ler sein, dem
 nie-mals fiel _ das _ Wan-tern ein, dem nie-mals fiel das Wan-tern ein, das
 Wan- dern, Wan- dern, das Wan - - - dern, das Wan - -
 - - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern.

2. |: Vom Wasser haben wir's gelernt, :|
 vom Wasser!
 Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
 |: ist stets auf Wanderschaft bedacht, :|
 das Wasser, Wasser,
 |: das Wasser, das Wasser. :|

3. |: Das sehn wir auch den Rädern ab, :|
 den Rädern!
 Die gar nicht gerne stille stehn,
 |: die sich mein Tag nicht müde drehn, :|
 die Räder, Räder,
 |: die Räder, die Räder. :|

4. |: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :|
 die Steine!
 Sie tanzen mit den muntern Reihn
 |: und wollen gar noch schneller sein, :|
 die Steine, Steine,
 |: die Steine, die Steine. :|

5. |: O Wandern, Wandern, meine Lust, :|
 o Wandern!
 Herr Meister und Frau Meisterin,
 |: lasst mich in Frieden weiterzieh'n :|
 und wandern, wandern
 |: und wandern und wandern. :|

Melodie: Carl Friedrich Zöllner (1300–1360), 1344; Text: Wilhelm Müller (1794–1827), 1318
 Von Hans Jörg Mammel für das Liederprojekt gesungen. (Volklieder-CD, Vol. 1, Carus)

Ein Lied geht auf die Reise

Thomas Hammer



1. Ein Lied geht auf die Rei-se, fährt um die gan-ze Welt. Ein
 2. A - - me - ri - ka im Wes-ten liegt ü - berm O - ze - an. Der
 3. Nach Sü - den fährt's hin - un - ter, be - sucht die In - di - os. Ganz
 4. Aus - tra - lien naht von fer - ne, hier lebt das Kän - gu - ru. Es
 5. Nach A - si - en geht's wei - ter, die Kof - fer sind ge - packt. Schon
 6. Mit Glück und oh - ne Pan-ne er - reicht es Af - ri - ka. Der
 7. Die Rei - se ist zu En - de! Wer schon Eu - ro - pa sieht, der



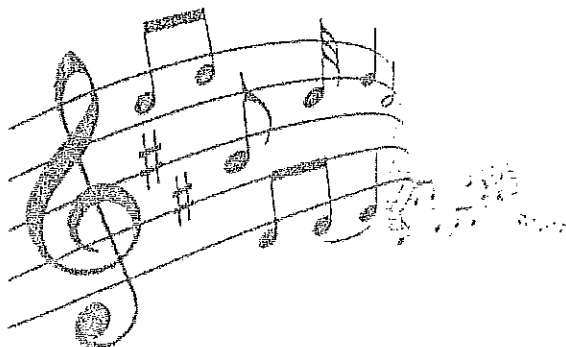
1. je - - der singt's auf sei - ne Wei-se, so wie es ihm ge - fällt: Di
 2. Cow - boy denkt: Ich fang am bes - ten schon mal zu sin - gen an: Di
 3. Süd - a - me - ri - ka wird mun-ter, steht auf und es geht los: Di
 4. hört das klei - ne Lied so ger - ne und hüpf't gleich mit da - zu: Di
 5. bald singt der Chi - ne - se hei - ter und schnippt da - zu den Takt: Di
 6. Hän - pt - ling lauscht in der Sa - van-ne: Na - nu, wer singt denn da? Di
 7. klatscht jetzt kräf - tig in die Hän-de, und singt das klei - ne Lied: Di



dum di dum di dei da, dum di dum da, di



dum di dum di dei da, dum di dum da. Di dum di dum da

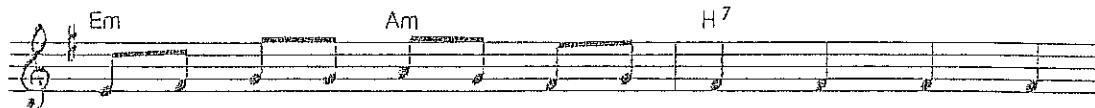


Flackerndes Feuer

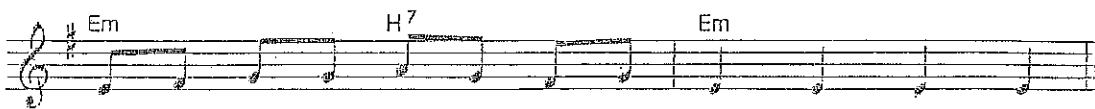
Di. T. Heidi Kirmösa & Kirmösa
M: aus Ungarn



1. Fla - ckern - des Feu - er, Zet - te, die träu - men,
ruh - lo - ser Nacht - wind fern in den Bäu - men.



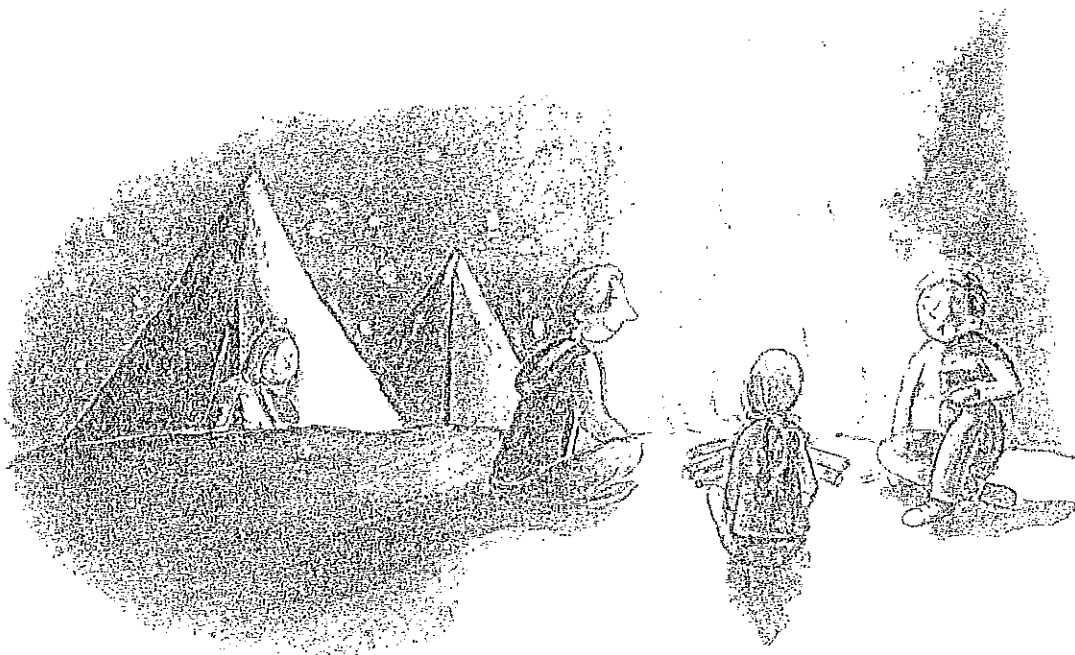
Schür die Glut und lass das Feu - er nicht ver - we - hen.



Ü - ber's Jahr erst wer - den wir ein neu - es se - hen.

2. Hoch loht die Flamme, stumm wird die Runde,
Abschied zu nehmen, mahnt uns die Stunde.
Steigt ein letztes Lied empor, mein Freund, nun singe,
dass es in die abendstille Weite dringe.

3. Matt wird das Feuer, bald ist's verglommen,
über uns ist die Nacht schon gekommen,
schlaf nun ein, mein Freund, sollst gute Träume finden!
Über's Jahr wirst du das Feuer neu entzünden.



DER MOND IST AUFGEANGEN

Text: M. Claudius · Musik: J.A.P. Schulz

F C F Bb F C F

1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold-'nen
Wald steht schwarz und schwei-get und aus den

Bb F C F Bb F

Stern-lein pran-gen am Him-mel hell und
Wie-sen stei-get der wei-ße Ne-bel

1. C7 F 2. C7 F

klar. Der wun-der-bar.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil uns're Augen sie nicht seh'n.

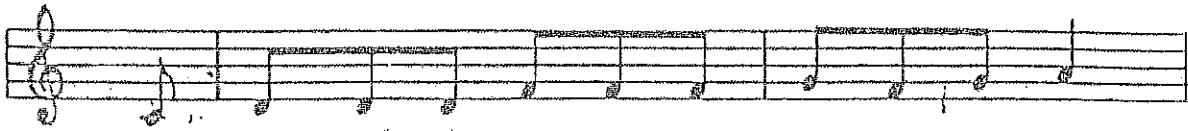
So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder,
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unser'n kranken Nachbarn auch.



Der Mond ist so rund



1. Der Mond ist so rund wie die Uhr auf dem Flur.



Er scheint auf die Die - be und zeigt ih - re Spur.



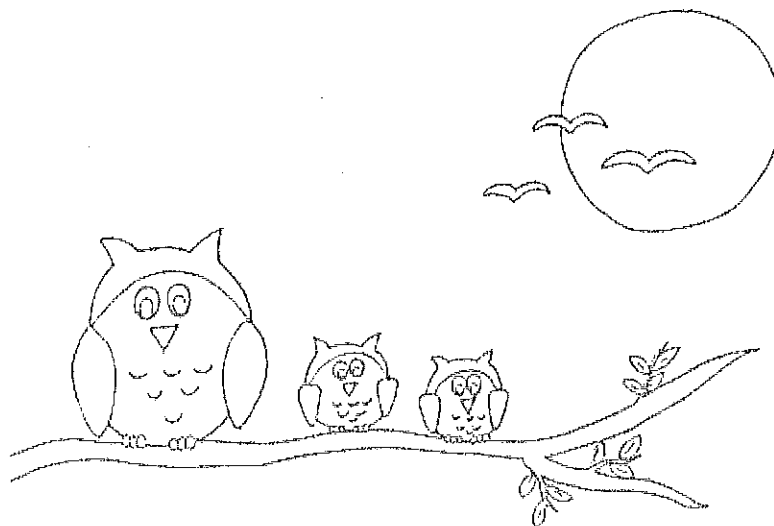
Er scheint auf die Stra - ße, das Feld und den Ha - fen,



er scheint auf den Baum, wo die Vö - ge - lein schla - fen.

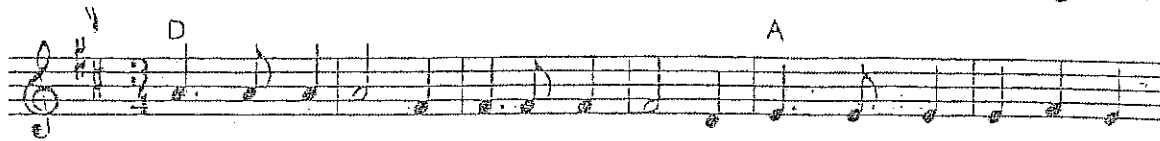
2. Die kreischende Katze, die quiekende Maus,
der heulende Hund an der Tür vor dem Haus,
die Fledermaus, welche so geisterhaft sacht,
sie alle gehn aus unterm Mondschein bei Nacht.

3. All jene jedoch, die dem Tage gehören,
die liegen im Schlaf, um den Mond nicht zu stören.
Drum schließen die Kinder und Blumen die Lider,
bis strahlend am Morgen die Sonne kehrt wieder.



Oben am Himmel

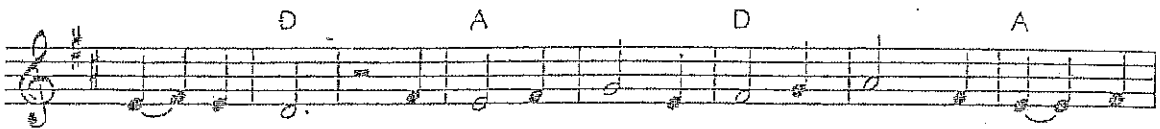
Melodie: mündlich überliefert
Text: Ingrid Pabst



1.-4. O-ben am Him-mel, o-ben am Him-mel, da scheint die Son-ne, der



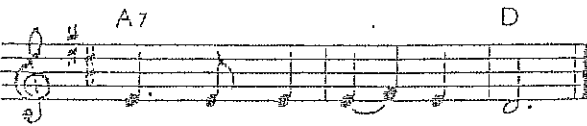
Him-mel ist blau. O-ben am Him-mel, o-ben am Him-mel, da scheint die



lie - be Sonn'! 1. Die Bäu-me stehn im grü-nen-Kleid, Jetzt ist die



schö - ne Fröh - lings-zeit. 1.-4. O-ben am Him - mel, o-ben am Him-mel

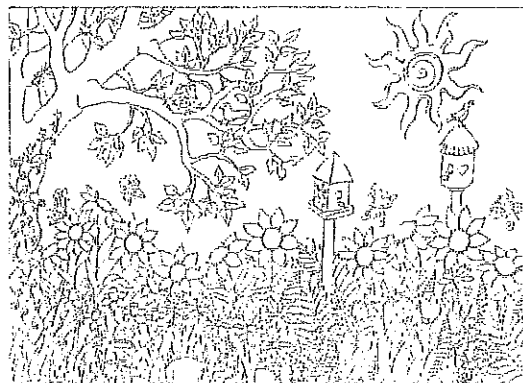


da scheint die lie - be Sonn'!

2 Die Blumen blühen bunt und schön,
kommt, laßt uns doch spaziergehn.
Oben am Himmel, oben am Himmel,
da scheint die liebe Sonn'!

3 Die Tiere sind vom Schlaf erwacht,
vorbei die lange Winternacht.
Oben am Himmel, oben am Himmel,
da scheint die liebe Sonn'!

4 Drum tanzen wir in einem Kreis,
weil von uns doch jeder weiß:
Oben am Himmel, oben am Himmel,
da scheint die liebe Sonn'!



Trarira, der Sommer der ist da

G Em⁷ Am D⁷ Am⁷ D⁷ G



1. Tra - ri - ra, der Som - mer, der ist da! Wir

G⁺ - 3 D⁷ Am⁷ D⁷



wol - len in den Gar - ten und woll'n des Som - mers war - ten.

G G/F E⁷ Am⁷ D⁷ G

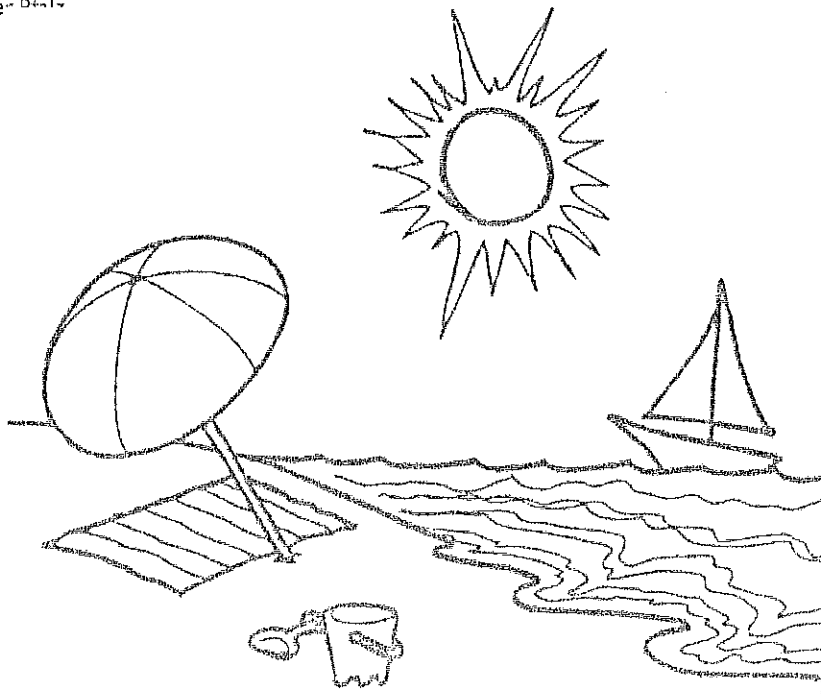


Ja, ja, ja, der Som - mer, der ist da!

2. Trarira, der Sommer, der ist da!
Wir wollen in die Hecken
und woll'n den Sommer wecken.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

3. Trarira, der Sommer, der ist da!
Der Sommer hat gewonnen,
der Winter ist zerronnen.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

Melodie: Volksweise, neu vertont von Carl Maria von Weber (1786–1826), 1822, von Ludwig Erk vereinfacht
Text: aus der Df-1-



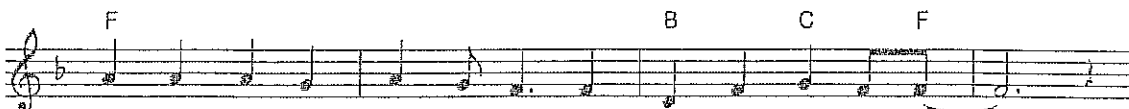
Sommer, Sonne, Ferien

Thomas Hammer

$\text{♩} = 140$



1. Wa - rum stand ich heu - te mor - gen schon so fröh - lich auf? ____
2. Heut' am letz - ten Schul - tag wird das War - ten fast zur Qual, ____



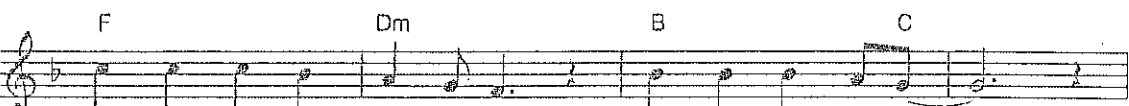
Wa - rum bin ich heut' den gan - zen Tag so su - per drauf? ____
doch dann klin - gelt es für lan - ge Zeit zum letz - ten Mal!



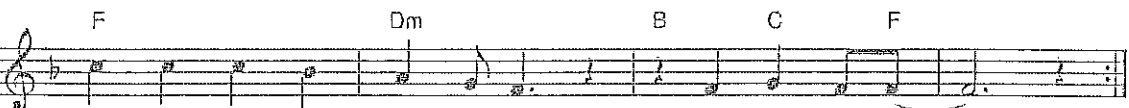
Auf dem Weg zur Schu - le weiß ich schon: Es ist so - weit! ____
Tref - fen wir uns heu - te mit - tag, kommt ihr al - le mit? ____



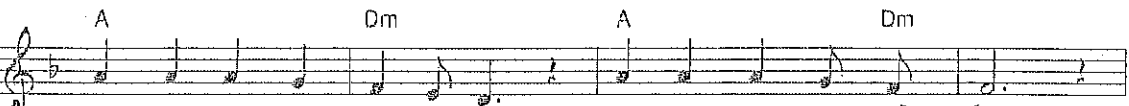
Nur noch ein paar Stun - den, dann be - ginnt die schöns - te Zeit! ____
Al - le Mann ins Schwimm - bad, das wird un - ser Som - mer - hit! ____



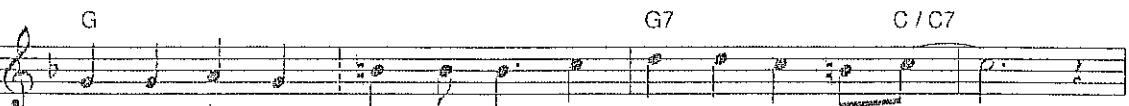
Som - mer, Son - ne, Fe - ri - en find' ich wun - der - bar, ____



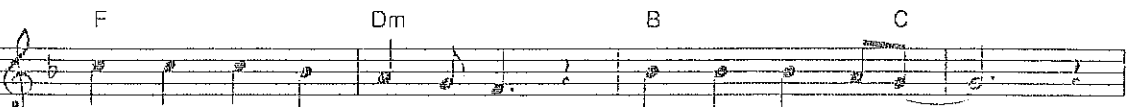
End - lich kommt die schöns - te Zeit im gan - zen Jahr!



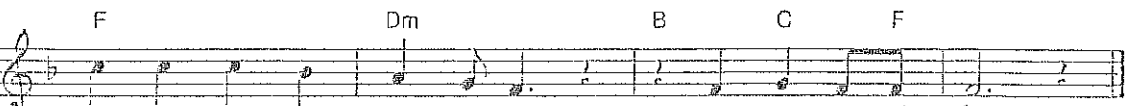
Zwar ist mit den Fe - ri - en ir - gend - wann mal Schluss, ____



A - ber ich glaub' nicht, dass ich jetzt da - ran den - ken muss! ____



Som - mer, Son - ne, Fe - ri - en find' ich wun - der - bar, ____

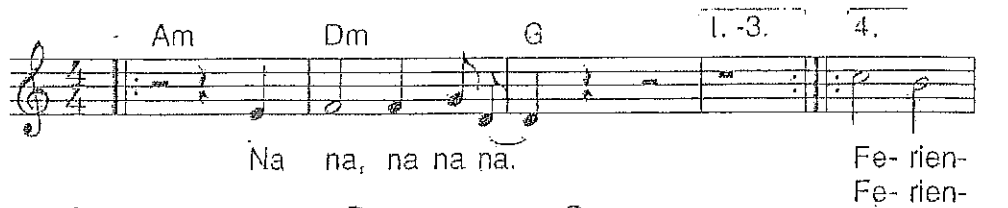


End - lich kommt die schöns - te Zeit im gan - zen Jahr!

Ferienzeit (Life is life)

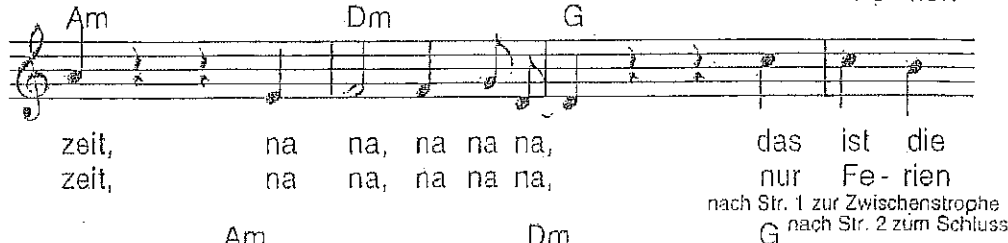
Text: Ewald Pflüger · Musik: OPUS

Am Dm G 1. -3. 4.



Na na, na na na. Fe-rien-
Fe-rien-

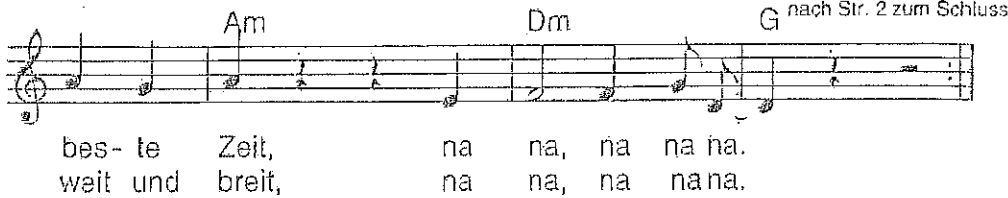
Am Dm G



zeit, na na, na na na, das ist die
zeit, na na, na na na, nur Fe-rien

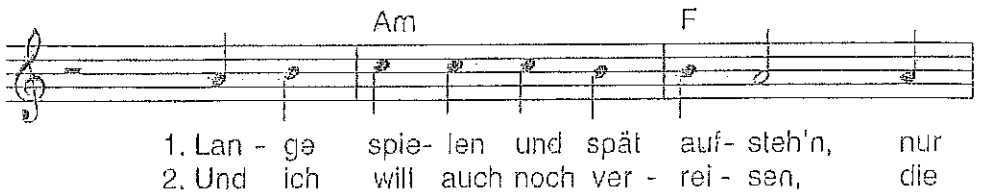
nach Str. 1 zur Zwischenstrophe
nach Str. 2 zum Schluss

Am Dm



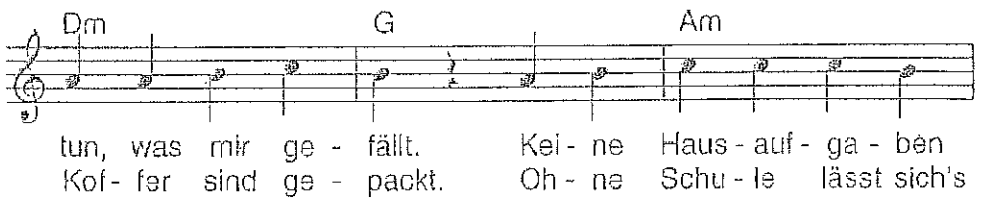
bes-te Zeit, na na, na na na.
weit und breit, na na, na na na.

Am F



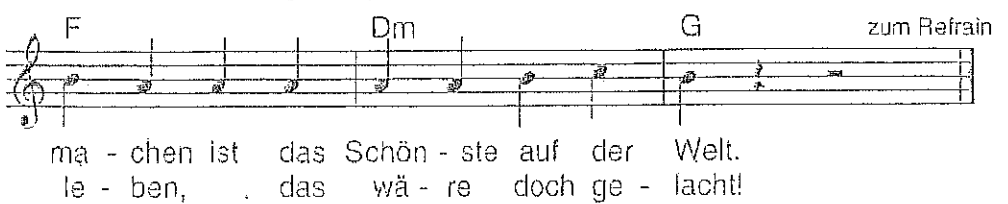
1. Lan-ge spie-len und spät auf-steh'n, nur
2. Und ich will auch noch ver-rei-sen, die

Dm G Am



tun, was mir ge-fällt. Kei-ne Haus-auf-ga-ben
Kof-fer sind ge-packt. Oh-ne Schu-le lässt sich's

F Dm G zum Refrain

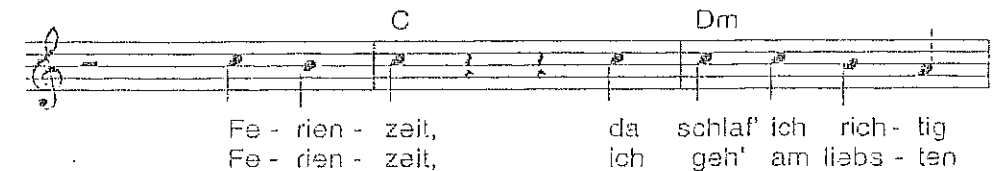


ma-chen ist das Schön-ste auf der Welt.
le-ben, das wä-re doch ge-lacht!



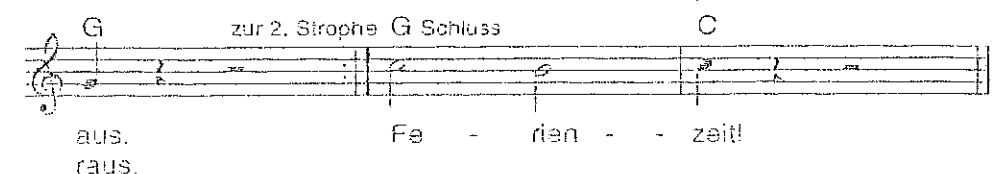
Fe-rien-zeit, da ge-he ich in's Ki-no.
Fe-rien-zeit, ich le-se vie-le Bü-cher.

C Dm



Fe-rien-zeit, da schlaf' ich rich-tig
Fe-rien-zeit, ich geh' am liebs-ten

G zur 2. Strophe G Schluss C



aus. Fe-rien-zeit!
raus.



Ein Männlein steht im Walde

D G D A D A D

Ein Männ-lein steht im Wal - de ganz still und stumm. Es hat vor lau-ter

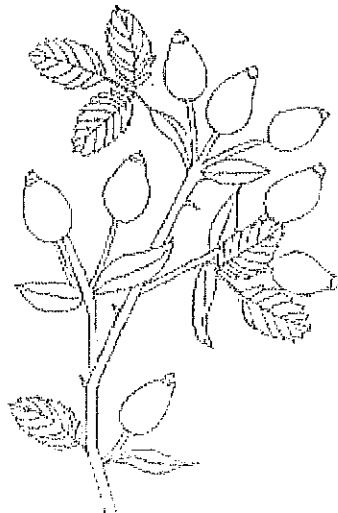
7 G D A D A

Pur - pur ein Mänt - lein um. Sagt, wer mag das Männ-lein sein,

12 D A D A D G A D A D

das da steht im Wald al-lein mit dem pur-pur - ro - ten Män - te - lein.

Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
 Und hat auf seinem Haupte schwarz Käßlein klein,
 Sagt, wer mag das Männlein sein,
 Das da steht im Wald allein
 Mit dem kleinen schwarzen Käßlein?



Bunt sind schon die Wälder

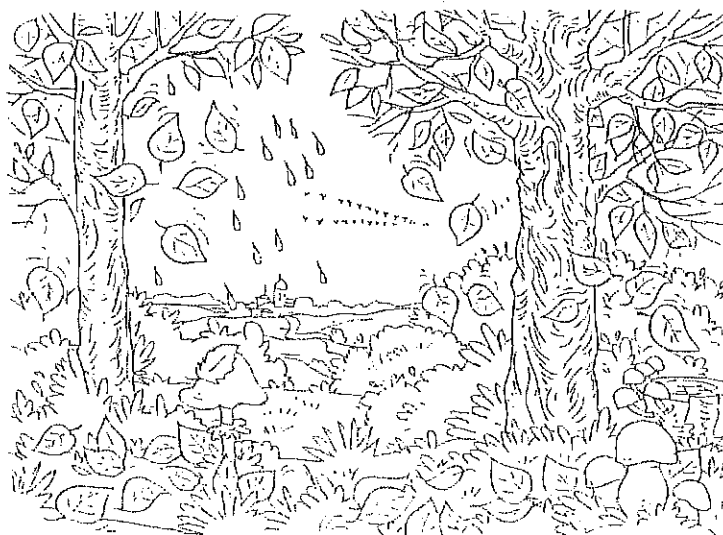
G D⁷ G G D⁷ G
 1. Bunt sind schon die Wäl - der, gelb die Stop - pel - fel - der
 D/A A⁷ D G H⁷ C E⁷
 und der Herbst be - ginnt. Ro - te Blät - ter fal - len,
 Am C⁷ D D⁷ G D⁷ G
 grau - e Ne - bel wal - len, küh - ler weht der Wind.

2. Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pfirsiche mit Streifen
rot und weiß bemalt.

3. Flinke Träger springen
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.

4. Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondesglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.

Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1732–1814), 1799
Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762–1834), 1793





DER HERBST HAT BUNTE BLÄTTER

Text: M. Ehrhardt · Musik: R. Lakomy

STROPHE

1. Der Herbst hat bun- te Blät- ter, der Wind kennt
 je- des Blatt. Singt mit ih- nen Sau- se- lie- der,
 Sau- se- brau- se- sau- se- lie- der, singt sie auch in
 uns- rer Stadt, singt sie auch in uns- 'rer Stadt. Wer

REFRAIN

weiß, wie vie- le Blät- ter sind? (Xylophone) Ein
 Lied ist je- des Blatt im Wind. (Xylophone) Ein
 Blatt im Wind, es fliegt ge- schwind und wer es fängt, dem
 hat der Herbst ein Sau- se- lied, ein Brau- se- lied, ein
 Sau- se- lied ge- schenkt. Blockflöte, Glockenspiel

BRIDGE

Der Herbst hat bunte Blätter,
 der Wind kennt jedes Blatt.
 Will sich eins vor ihm verstecken,
 pustet er in alle Ecken,
 bis er es gefunden hat,
 bis er es gefunden hat.

BRIDGE

Der Herbst hat bunte Blätter,
 der Wind kennt jedes Blatt.
 Wird es Abend in den Straßen,
 bläst er sie in stille Gassen,
 schläft auf einem Lindenblatt,
 schläft auf einem Lindenblatt.



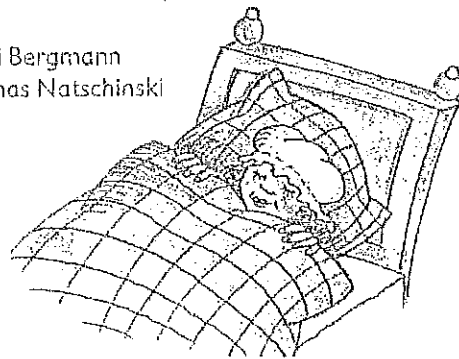
Frau Holle, es ist Winter

1. Frau Hol - le, es ist Win - ter, ver - schlaf bloß nicht die
Zeit. Es war - ten al - le Kin - der schon lan - ge, dass es
schneit. Es war - ten al - le Kin - der schon lan - ge, dass es schneit.

The musical score is written on three staves in 4/4 time. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of quarter notes and eighth notes. Chords are indicated above the staff: C, F, C, G. The second staff continues the melody with chords C, F, G7, C, d, G. The third staff concludes the melody with chords C, F, E, a, F, C, G7, C. The lyrics are written below the notes.

- Wir wolln den Schneemann bauen im Garten vor dem Haus.
Wann schüttelst du die grauen Schneewolkenbetten aus?
- Geputzt sind unsre Schlitten, die Kufen sind geschmiert.
Jetzt möchten wir drum bitten, dass es bald schneit und friert.
- Was lässt du dich erst mahnen, es ist schon längst so weit.
Wir brauchen Rodelbahnen! Verschlaf bloß nicht die Zeit!

Worte: Efii Bergmann
Melodie: Thomas Natschinski



Herr Holle

T. Christmann Fiedler, M. Wolfgang Richter
© Verlag Neue Musik

Vers

1. Al - le Kin - der, groß und klein, wis - sen längst Be - scheid, dass Frau Hol - le

Bet - ten macht, wenn es tüch - tig schneit. A - ber auch dort o - ben blieb die Zeit nicht

steh'n. Und wer durch die Wol - ken guckt, kann im - mer öf - ter seh'n: Herr

Hol - le, Herr Hol - le, der schüt - telt jetzt die Bet - ten aus, die Bet - ten aus, denn

er hilft sei - ner Frau im Haus, denn er hilft sei - ner Frau im Haus. Herr

Hol - le, Herr Hol - le, das wird ja Zeit, das wird ja end - lich Zeit. _____

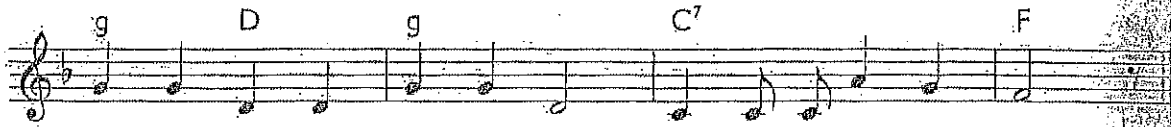
2. Viele hundert Jahre lang
hat er sich gedrückt,
darum streut er heut' den Schnee
auch noch ungeschickt.
Hier schneit es zu wenig,
dort schneit alles ein,
Doch ihr wisst ja, nur wer übt,
der wird ein Meister sein.



Rodellied



1. Schnee-männ bāun und Schnee-bāll-schlacht, Win-ter ist so schön,

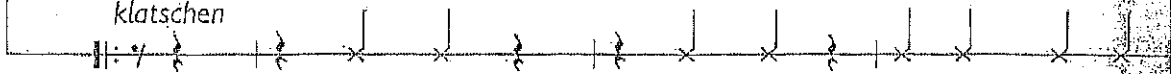


hat ge-schneit die gan - ze Nacht: Wir wol-len ro - deln gehn.



1.-2. Hal-li, hal - lo! _____ Hal-li, hal - lo! Wir wol-len ro - deln

klatschen

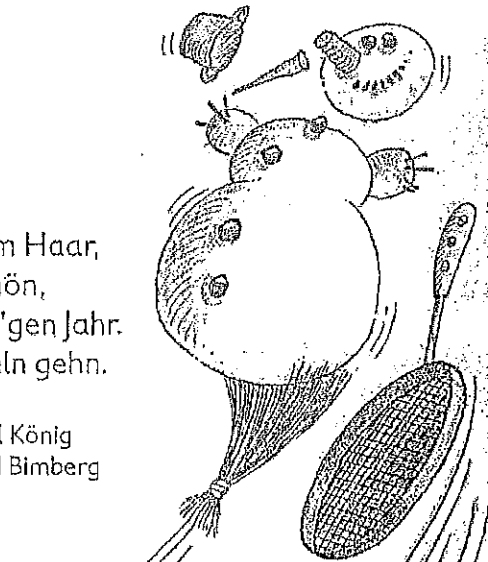


geh'n. _____ geh'n.



2. Rote Nase, Eis im Haar,
Winter ist so schön,
kälter als im vor'gen Jahr.
Wir wollen rodeln geh'n.

Worte: Christel König
Melodie: Siegfried Bimberg



Der Schneemann auf der Straße

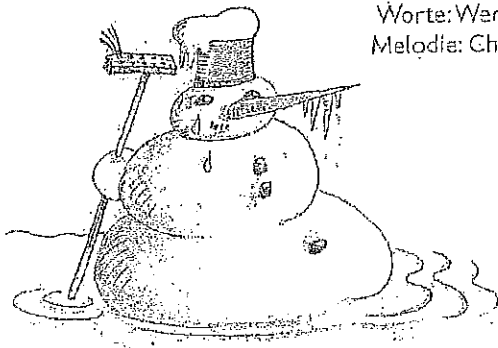


1. Der Schnee-mann auf der Stra-ße trägt ei-nen wei-ßen

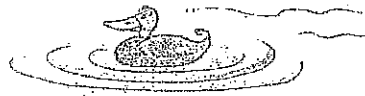


Rock, hat ei-ne ro-te Na-se und ei-nen di-cken Stock.

2. Er rührt sich nicht vom Flecke,
auch wenn es stürmt und schneit.
Stumm steht er an der Ecke
zur kalten Jahreszeit.
3. Doch tropft es von den Dächern
im ersten Sonnenschein,
da fängt er an zu laufen
und niemand holt ihn ein.



Worte: Werner Reinicke
Melodie: Christian Lange



Schneeflöckchen, Weißröckchen



1. Schnee - flöck - chen, Weiß - röck - chen, jetzt - kommst du - ge -

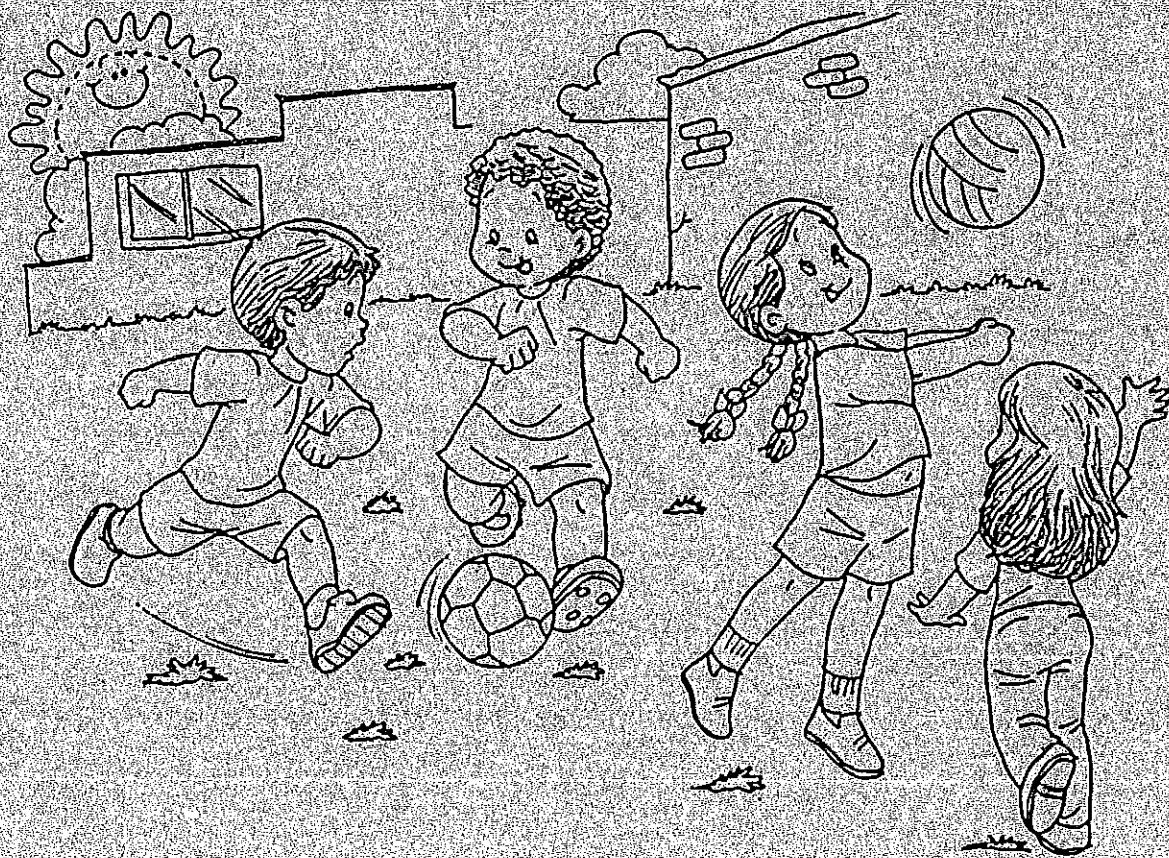


schneit, du - wohnst in den Wol-ken, dein Weg ist so weit.

2. Komm, setz dich ans Fenster, du lieblicher Stern,
malst Blumen und Blätter; wir haben dich gern.
3. Schneeflöckchen, Weißröckchen, komm zu uns ins Tal,
dann bauen wir den Schneemann und werfen den Ball.

Worte: nach Hedwig Haberkorn
Melodie: überliefert

MIT EINANDER



MITEINANDER

| | |
|---|----|
| Kindermutmachlied | 1 |
| Gottes Liebe ist so wunderbar / Wo zwei oder drei | 2 |
| Wie schön, dass du geboren bist | 3 |
| Wenn du glücklich bist | 4 |
| Alle Kinder lernen lesen | 5 |
| Laudato si, o mio Signore | 6 |
| Ich bin ein Musikante | 7 |
| Shalom chaverim / Gib uns Ohre, die hören | 8 |
| Gut, dass wir einander haben | 9 |
| Weil du mich magst | 10 |
| Ich will auf das Leise hören | 11 |
| Das Lied vom Anderssein/Lächle und du wirst seht | 12 |

WENN EINER SAGT: ICH MAG DICH, DU

(KINDERMUTMACHLIED)

Text und Musik: Andreas Ebert
Textvariante: Rita Mölders

Musical staff with notes and chords D, A, Hm, G.

1. Wenn ei - ner sagt: "Ich mag dich, du, ich find' dich

Musical staff with notes and chords A, D, G, A, D, Hm.

ehr - lich gut!" dann krieg' ich ei - ne Gän - se - häut

Musical staff with notes and chords G, A, D.

und auch ein biss - chen Mut. La la la

Musical staff with notes and chords Em, D.

la la la la la la la la la la la la

Musical staff with notes and chords A, 1. D, 2. D.

la la la la la la la la la la la la

Wenn einer sagt: „Ich brauch dich, du, ich schaff' es nicht allein!“,
dann kribbelt es in meinem Bauch, ich fühl' mich nicht mehr klein.

Wenn einer sagt: „Komm, geh mit mir, zusammen sind wir was!“,
dann werd' ich rot, weil ich mich freu', dann macht das Leben Spaß.

Gott sagt zu dir: „Ich hab' dich lieb, ich wär' so gern dein Freund!
Und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint.“

GOTTES LIEBE IST SO WUNDERBAR

Musik: Spiritual

1. Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar, Got - tes Lie - be

ist so wun - der - bar, Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar,

so wun - der - bar groß. So höch, was kann hö - her sein?

So tief, was kann tie - fer sein? So weit,

was kann wei - ter sein? So wun - der - bar groß!

Gottes Güte ist so wunderbar ...

Gottes Gnade ist so wunderbar ...

Gottes Treue ist so wunderbar ...

Gottes Hilfe ist so wunderbar ...

WO ZWEI ODER DREI

Text: Matth. 18, 20 · Musik: Kommunität, Gracienthal

① Wo zwei o - der drei in mei - nem Na - men ver -

sam - melt sind, da bin ich mit - ten un - ter ih -

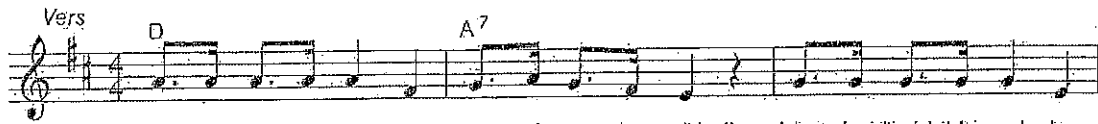
nen. Wo zwei o - der drei in mei - nem

Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich

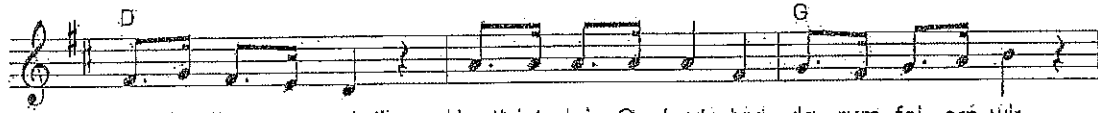
mit - ten un - ter ih - nen.

Wie schön, dass du geboren bist

T + M: Rolf Zuckowski
 a MUSIK FÜR DICH



1. Heu-tè kahn es reg-nen, stür-men ó - der schnei'n, denn du strahlst ja sel - ber



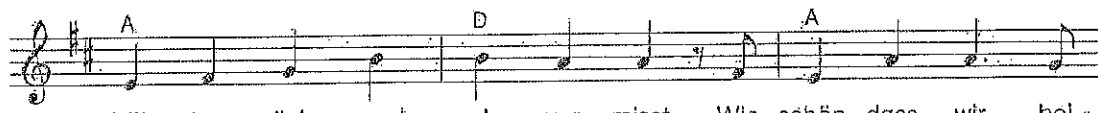
wie der Son-nen-schei'n. Heut' ist dein Ge-burts-tag, da - rum fei - ern wir,



al - le dei - ne Freun-de freu - en sich mit dir. Al - le dei - ne Freun-de



freu - en sich mit dir, Wie schön, dass du ge - bo - ren bist, wir



hät - ten dich sonst sehr ver - misst. Wie schön, dass wir bel -



sam - men sind, wir gra - tu - lie - ren dir, Ge-burts-tags-kind. Wie kind

2. Uns're guten Wünsche haben ihren Grund:
 Bitte bleib noch lange glücklich und gesund.
 Dich so fröh zu sehen, ist was uns gefällt.
 Tränen gibt es schon genug auf dieser Welt.
 Tränen gibt es schon genug auf dieser Welt.

3. Montag, Dienstag, Mittwoch, das ist ganz egal,
 dein Geburtstag kommt im Jahr doch nur einmal.
 Darum lass uns feiern, dass die Schwarte kracht,
 heute wird getanzt, gesungen und gelacht.
 Heute wird getanzt, gesungen und gelacht.



Wenn du glücklich bist

Komp.: trad. Schweden
dt. Nachdichtung: G. Schöne

The musical score consists of four staves of music in G major (one sharp). The first staff has a G chord above the first measure and a D chord above the second measure. The second staff has a G chord above the second measure. The third staff has a C chord above the first measure and a G chord above the second measure. The fourth staff has a D chord above the first measure and a G chord above the second measure. The lyrics are written below the notes.

Wenn du glück-lich bist, dann klat-sche in die Hand. Wenn du
glück-lich bist, dann klat-sche in die Hand. Zeig mir,
wenn du bei mir bist, wie dir so zu-mu-te ist. Wenn du
glück-lich bist, dann klat-sche in die Hand.

Wenn du glücklich bist, dann klatsche in die Hand.
Wenn du glücklich bist, dann klatsche in die Hand.
Zeig mir, wenn du bei mir bist,
wie dir so zumute ist.
Wenn du glücklich bist, dann klatsche in die Hand.

Wenn du wütend bist, dann stampfe mit dem Fuß.
Wenn du wütend bist, dann stampfe mit dem Fuß.
Zeig mir, wenn du bei mir bist,
wie dir so zumute ist.
Wenn du wütend bist, dann stampfe mit dem Fuß.

Wenn du traurig bist, dann seufze doch einmal.
Wenn du traurig bist, dann seufze doch einmal.
Zeig mir, wenn du bei mir bist,
wie dir so zumute ist.
Wenn du traurig bist, dann seufze doch einmal.

Und wenn du mich gern hast, gib mir einen Kuss.
Und wenn du mich gern hast, gib mir einen Kuss.
Zeig mir, wenn du bei mir bist,
wie dir so zumute ist.
Und wenn du mich gern hast, gib mir einen Kuss.

Wenn du bei mir bist, dann zeig mir wie's dir geht.
Wenn du bei mir bist, dann zeig mir wie's dir geht.
Zeig mir, wenn du bei mir bist,
wie dir so zumute ist.
Wenn du bei mir bist, dann zeig mir wie's dir geht.

Alle Kinder lernen lesen

T: Wilhelm Topsch © Topsch
M: überliefert („Glory Halleluja“)



Al - le Kin - der ler - nen le - sen, In - di - a - ner und Chi - ne - sen.



Selbst am Nord - pol le - sen al - le Es - ki - mos. Hal - lo Kin - der, jetzt geht's los.



1. „A“, sagt der Af - fe, wenn er in den Ap - fel beißt. „E“, sagt der E - le - fant, der



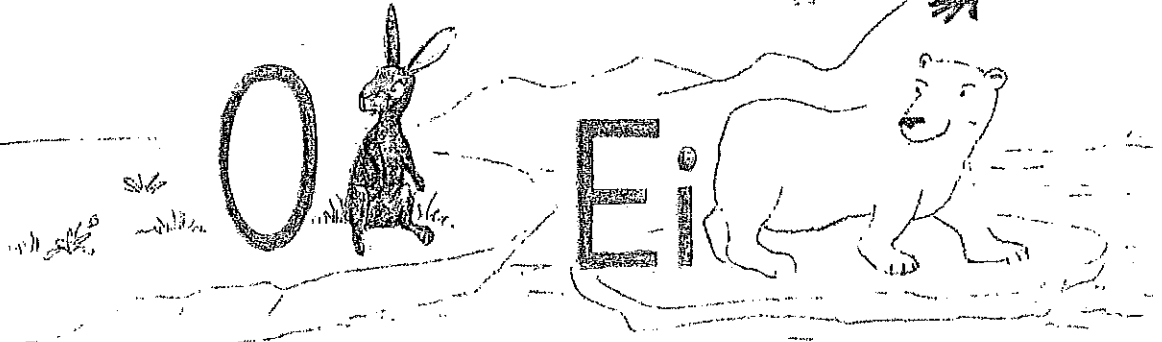
Erd - bee - ren ver - speist. „I“, sagt der I - gel, wenn er



sich im Spie - gel sieht und wir sin - gen un - ser Lied:

2. „O“, sagt am Ostersonntag jeder Osterhas'.
„O“, sagt der Ochs, der die Ostereier fraß.
„U“, sagt der Uhu, wenn es dunkel wird im Wald,
und wir singen, dass es schallt:

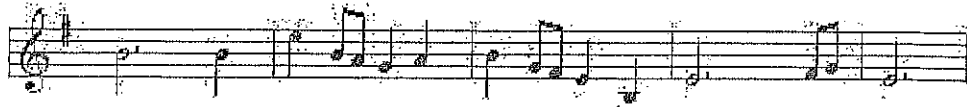
3. „Ei“, sagt der Eisbär, der in einer Höhle haust.
„Au“, sagt das Auto, wenn es um die Ecke saust.
„Eu“, sagt die Eule, „heute sind die Mäuse scheu!“
Und wir singen nochmal neu:



Shalom Chaverim

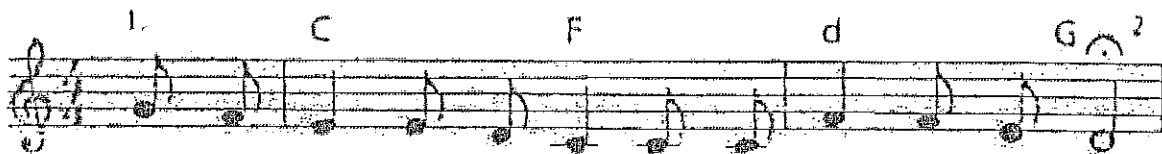


Sha - lom chaverim, Sha - lom chaverim, Sha - lom, sha -

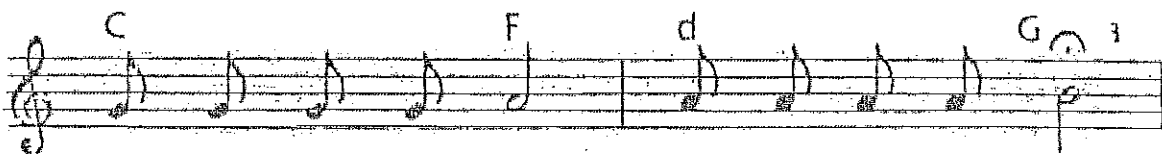


lom! Le - hit-ra-ot, le - hit-ra-ot, Sha - lom, sha - lom!

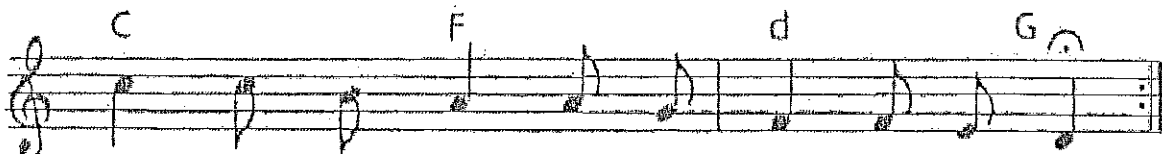
Gib uns Ohren, die hören



Gib uns Oh-ren, die hö-ren und Au-gen, die sehn,

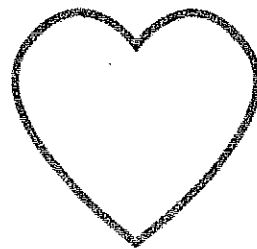
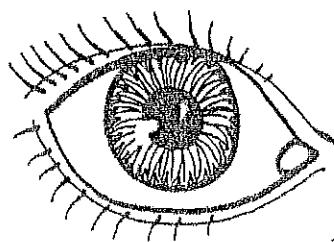


und ein wei - tes Herz, and - re zu ver - stehn.



Gott, gib uns Mut, uns - re We - ge zu gehn.

I. und M. Bernd Schlaudt



Gut, dass wir einander haben

Text u. Melodie: Manfred Siebald

C Em F C

Gut, dass wir ein - an - der ha - ben, gut, dass wir ein - an - der sehn,
Gut, dass wir nicht uns nur ha - ben, dass der Kreis sich nie - mals schließt

Dm Em Am | Dm G

Sor - gen, Freu - den, Kräf - te lei - len und auf ei - nem We - gä gehn.
und, das Gott, von dem wir re - den,

^{2.} Dm F/G C Dm7 G7 C

hier in uns - rer Mit - te ist. 1. Kei - ner, der nur im - mer re - det;
2. Kei - ner, der nur im - mer ju - belt;
3. Kei - ner ist nur im - mer schwach, und

Dm7 G7 C D7 Em

kei - ner, der nur im - mer hört. Je - des Schwei - gen, je - des Hö - ren,
kei - ner, der nur im - mer weint. Oft schon hat uns Gott in uns - rer
kei - ner, hat für al - les Kraft. Je - der kann mit Got - tes Ga - ben

Am7 D7 G Dm7 G7 C

1. je - des Wort hat sei - nen Wert. Kei - ner wi - der - spricht nur im - mer;
2. Freu - de, uns - rem Schmerz ver - eint. Kei - ner trägt nur im - mer and - re;
3. das tun, was kein and - rer schafft. Kei - ner, der noch al - les braucht, und

Dm7 G7 C D7 Em

1. kei - ner passt sich im - mer an. Und wir ler - nen, wie man strei - ten
2. kei - ner ist nur im - mer Last. Je - dem wur - de schon ge - hol - fen;
3. kei - ner, der schon al - les hat. Je - der lebt von al - len an - dern;

Am7 D7 G G7

1. und sich den - noch lie - ben kann.
2. je - der hat schon an - ge - fasst.
3. je - der macht die an - dern satt.

Weil du mich magst

Text: Jutta Richter
Musik: Ludger Edelkötter

The musical score is written on a single treble clef staff in 4/4 time. It consists of four lines of music with German lyrics underneath. Chords are indicated by letters above the notes.

Line 1: Chords C, G, a. Lyrics: 1. Weil du mich magst, kann ich flie - gen oh - ne
Weil du mich magst, lach ich a - bends die Ge -

Line 2: Chords F, G, F, G. Lyrics: Angst ü - bers Haus. - spens - ter aus. Ich krie - ge

Line 3: Chords C, F, C, F, C, G. Lyrics: Herz - klop - fen, — wenn du nach mir fragst, — weil du mich

Line 4: Chords a, d, G, C. Lyrics: magst, weil du mich magst.

- | | |
|---|--|
| <p>2. Weil du mich magst, bin ich stärker als der Löwe im Zoo, Weil du mich magst, bin ich mutig, und ich freue mich so. Ich kriege Herzklopfen ...</p> | <p>4. Weil du mich magst, seh ich Sterne in der dunkelsten Nacht. Weil du mich magst, leb ich gerne, und ich geb auf mich Acht. Ich kriege Herzklopfen ...</p> |
| <p>3. Weil du mich magst, ist es Sommer, und die Pfingströsen blühen. Weil du mich magst, wird es Winter, und die Graugänse ziehn. Ich kriege Herzklopfen ...</p> | <p>5. Weil du mich magst, will ich singen mal ganz leise, mal laut. Weil du mich magst, bin ich glücklich krieg 'ne Gänsehaut. Ich kriege Herzklopfen ...</p> |

Ich will auf das Leise hören




Chord progression: e, H7, e, (D)

Ich will auf das Lei - se hö - ren, nichts



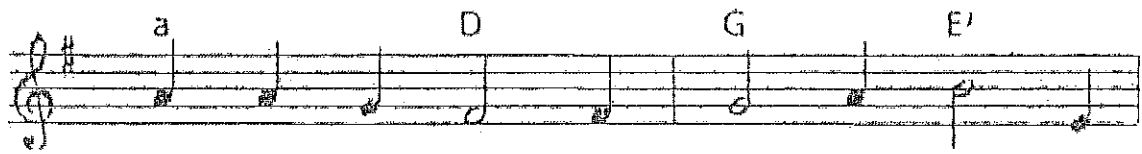
Chord progression: G, D, G, E'

an - de - res soll mich jetzt stö - ren. Und



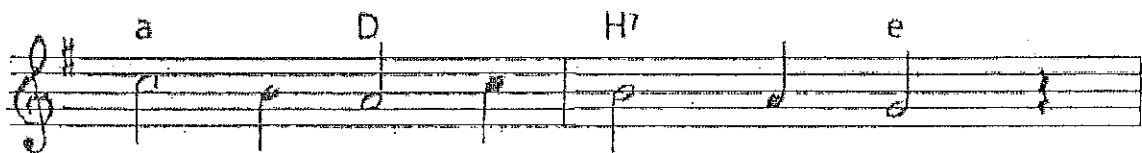
Chord progression: a, D, G7, C

weil ich auf dich lau - schen will,



Chord progression: a, D, G, E'

mach, gu - ter Gott, mich nun ganz still, und



Chord progression: a, D, H7, e

weil ich auf dich lau - schen will,



Chord progression: a, H7, e

mach, gu - ter Gott, mich ganz still.



Das Lied vom Anderssein

1. Im Land der Blau-ka-rier-ten sind al-le blau ka-riert. Doch wenn ein Rot-ge-fleck-ter sich mal dort-hin ver-
 irrt, dann ru-fen Blau-ka-rier-te: „Der passt zu uns doch nicht!
 Er soll von hier ver-schwin-den, der rot ge-fleck-te Wicht!“

1. Im Land der Blaukarierten sind alle blaukariert. Doch wenn ein Rotgefleckter sich mal dorthin verirrt, dann rufen alle Blaukarierte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der rotgefleckte Wicht!“

2. Im Land der Rotgefleckten sind alle rot gefleckt. Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt, dann rufen Rotgefleckte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der grün gestreifte Wicht!“

3. Im Land der Grüngestreiften sind alle grün gestreift. Doch wenn ein Blaukarierte so etwas nicht begreift, dann rufen Grüngestreifte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der blau karierte Wicht!“

4. Im Land der Buntgemischten sind alle bunt gemischt. Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt, dann rufen Buntgemischte: Willkommen hier im Land! Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand

Lächle, und du wirst sehn

Musik/Text: L. Maierhofer

1. Läch-le, und du wirst sehn, je-der kann dich ver-stehn, denn das
 What-ey-er you do, think of that— be-fore: make—

3. Lächeln er-hält Friedens-brü-cken der Welt!
 love not— war, make— love not— war!

© Helbling

- 2. Singe, ... denn das Singen ...
- 3. Tanze, ... denn das Tanzen ...

- (4.) Grüße, ... denn das Grüßen ...
- (5.) Danke, ... denn das Danken ...



SPARLTEDER



SPARLIEDER

| | |
|---|----|
| Das Drachenei | 1 |
| Das Kermel tanzt gegen die die die die | 2 |
| Der Gomboy Mann aus Texas | 3 |
| Von den blauen Bergen kann ich mir | 4 |
| Das Auto von Lucio | 5 |
| Der Hirsch trägt ein Liebeslein | 6 |
| Die Schule von Kilmisch | 7 |
| Song vom Frosch | 8 |
| Drei Bekkies | 9 |
| Die Wissenschaftler hier freiergestellt | 10 |
| Draculas Rock | 11 |
| Eisgekühlte Coca-Cola | 12 |
| Der Papagei ein Vogel ist | 13 |
| Naonker nein | 14 |
| Die alten Ritterstamm | 15 |
| Ein Mann der sieht Kolumbus an | 16 |
| Jauch sein ist wunderbar schön | 17 |
| Zehn kleine Fische | 18 |
| Zehn grüne Fliegen | 19 |
| Im alten Schloss ist ein Hühnerstall | 20 |
| Der Frosch legt Eifund und Koste an | 21 |
| Meine Oma fährt im Hühnerstall | 22 |
| Hallo das Känguru festi | 23 |
| Prinzessin Anabell | 24 |
| Hals ne Kante in Katakko | 25 |
| Im Urwald | 26 |
| Auf der Mauer auf der Leiter | 27 |
| Roxli Foxli | 28 |
| Der Papst | 29 |
| Der Wasserhahn | 30 |

Das Drachenei

Worte und Melodie: Matthias Mayer-Göllner

1.-6. Ein Ei, ein Ei, ein grü-nes Drä-chen-ei und
 Schluss: Und aus dem Ei, dem grü-nen Drä-chen-ei, da
 Extraschluss: La - la, la - la, la - la - la - la - la, la -

d G C a d G C fine

In - nen drin das Dra - chen - ba - by wär' so ger - ne frei! 1. Ich
 schlüpft ein klei - nes Dra - chen - ba - by und es singt' da - bei:
 la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la.

F C F

klop - fe mit der Hand - klopfe, klopfe - mal an die Ei - er -

C F C

wand - klopfe, klopfe. Ich klop - fe ö - ben - drauf - klopfe, klopfe - doch

D7 G

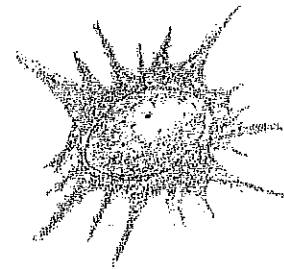
lei - der geht's nicht auf! War nichts mit klopfe, klopfe.

In jeder Strophe kommt eine Textzeile dazu.

Direkt nach der 6. Strophe Schluss und Extraschluss bis fine singen.

2. Ich trample mit dem Fuß - bumm, bumm,
 sodass es platzen muss - bumm, bumm.
 Ich trampel obendrauf - bumm, bumm,
 doch leider geht's nicht auf!
 War nichts mit klopfe, klopfe.
 Und nichts mit bumm, bumm.
3. Den Hammer hol ich dann - kläng, kläng.
 Und hämmer, was ich kann - kläng, kläng.
 Ich hämmer obendrauf - kläng, kläng,
 doch leider geht's nicht auf!
 War nichts mit ...
4. Die Watzel, riesengroß - brumm, brumm,
 fährt auf das Ei drauflos - brumm, brumm.
 Ich fahre obendrauf - brumm, brumm,
 doch leider geht's nicht auf.
 War nichts mit ...

5. Jetzt sprengt ich das Ei - o nein!
 Hol Dynamit herbei - o nein!
 Ich leg es obendrauf - (Mit Gesten: Zündschnur
 anzünden, Ohren
 zuhalten und ...)
 Doch leider geht's nicht auf.
 War nichts mit klopfe, klopfe.
 Und nichts mit bumm, bumm.
 Und nichts mit kläng, kläng.
 Und nichts mit brumm, brumm.
 Und nichts mit broom.
6. Da singt, ich hör es gern - la, la,
 ein Drachenkind von fern - la, la.
 Das Liedchen schwebt herbei - la, la,
 da bricht das Ei entzwei - hurra!



Das Kamel tanzt

Text und Melodie:
Viktor Bussan

Kyruin

Das Kamel, das Kamel tanzt gern Cha-cha-cha.
 Schau mal, wie es die Hüften schwingt.
 Das Kamel, das Kamel tanzt gern Cha-cha-cha,
 weil dieser Tanz viel Freude bringt.

1. Der rechte Fuß, der linke Fuß nach vorne und zurück.
 Das ist der ganze Trick, das ist der ganze Trick.
 Der rechte Fuß, der linke Fuß nach vorne und zurück.
 Ja, so tanzt man Cha-cha-cha, und alle tanzen mit!

Das Kamel

2. Der rechte Arm, der linke Arm mal hin und auch mal her.
 Das ist doch wohl nicht schwer, das ist doch wohl nicht schwer.
 Der rechte Arm, der linke Arm mal hin und auch mal her.
 Ja, so tanzt man Cha-cha-cha und alle schauen her.

Das Kamel ...

3. Das rechte Bein, das linke Bein, so hüpf es ganz galant.
 Das ist ja allerhand, ja wirklich allerhand.
 Das rechte Bein, das linke Bein, so hüpf es ganz galant.
 Ja, so tanzt man Cha-cha-cha ganz außer Rand und Band.

Der Cowboy Jim aus Texas

T + M: Fredrik Vahte

Vers



1. Der Cow - boy Jim aus Te - xas, der tags auf sei - nem Pferd saß, hat

Refrain



el - nen Hüt aus Stroh und da - rin saß ein Floh. Jip - pi -



Jeh, _____ Jip - pi - Je - hä. _____ Jip - pi - Jeh, jeh, jeh, jeh. _____

2. Der Floh tat Jim begleiten.
Er hatte Spaß am Reiten
und ging der Jim auf's Klo,
dann tat das auch sein Flöh.

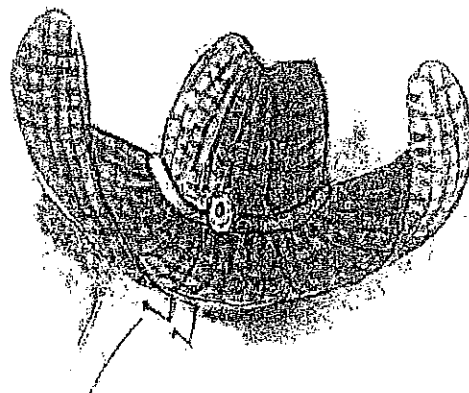
3. Oft macht das Reiten Mühe.
Jim hütet hundert Kühe.
Da kommt er oft in Schweiß
und ruft: „Ach, was'n Sch ...“

4. Am Tschiktschobasee
ruft Jim sein Jippjeh.
Doch einst am Lagerfeuer,
da war's da nicht geheuer.

5. Im ersten Morgengrauen,
da wollt' man Jim verhauen.
Man schlich zu Jimmy fix,
der schlief und merkte nix.

6. Der Floh, der hört' es trappeln,
tat sich auch gleich berappeln
und stach als echter Floh
den Cowboy in den Po.

7. Der Jim sprang auf und fluchte,
als er das Weiße suchte.
So war's nix mit Verhauen
im ersten Morgengrauen.



Von den blauen Bergen

Volkslied

J=120

1. Von den blau - en Ber - gen komm - men wir, von den

Bar - gen, ach, so weit wie hier. Auf den

Rü - cken uns' rer Pfer - de rei - ten wir wohl um die Er - de, von den

blau - en Ber - gen komm - men wir,

Refrain: (Melodie wie Strophe)
 |: Singen jaja jippi jippi jeh, :|
 singen jaja, jippi jippi jaja,
 jippijippi jaja, jippi jippi jeh!

1. Von den blauen Bergen kommen wir, von den Bergen, ach so weit von hier. Auf den Rücken uns' rer Pferde reiten wir wohl um die Erde, von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

3. Von den blauen Bergen kommen wir, und wir fangen selbst den stärksten Stier. Auf dem Rücken unsrer Pferde reiten wir wohl um die Erde, von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

5. Colt und Whisky liebt ein Cowboy sehr, Girls und Mustangs und noch vieles mehr: denn das sind ja scharfe Sachen, die ihm immer Freude machen, von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

7. Wo die Reithaut lauert, schleicht und späht, wo der Wind über die Prärien weht, sitzen wir am Lagerfeuer, und es ist uns nicht geheuer, von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

2. Von den blauen Bergen kommen wir, von den blauen Bergen, ach so weit von hier. Reisen, das ist unsre Wonne, scheint auch noch so heiß die Sonne, von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

4. Von den blauen Bergen kommen wir, von den blauen Bergen, ach so weit von hier. Mag die Welt im Schlaf sich wiegen, wir sind nicht vom Pferd zu kriegen: von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

6. Wenn des Nachts der Mond am Himmel steht und der Wind über die Prärien weht, sitzen wir am Lagerfeuer, und es ist uns nicht geheuer, von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

8. Wenn des Stromes schwarze Welle sinkt, die Gitarre leis' dazu erklingt, ruhen wir in bunter Runde, geht ein Lied von Mund zu Munde: Von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

9. Wenn der Blizzard tobt mit wildem Braus und Tornadowirbel durch die Wälder saust, klingt zum Whisky leis' ein Lied in dem Forrest von Old Piet, von den blauen Bergen kommen wir.

Refrain...

Das Auto von Lucio

Komp.: trad. Italien
dt. Nachdichtung: G. Schöne

swinging (A)
B \flat

(E)
F

Das Au - to von Lu - ci - o, das hat 'n Loch im Rei - fen. Das

(A)
B \flat

Au - to von Lu - ci - o, das hat 'n Loch im Rei - fen. Das

(D)
E

Au - to von Lu - ci - o, das hat 'n Loch im Rei - fen. Und

(A) (H) (E) (A)
B \flat C F B \flat

hat's 'n Loch im Rei - fen, dann klebt er es zu mit Kau - gum - mi.

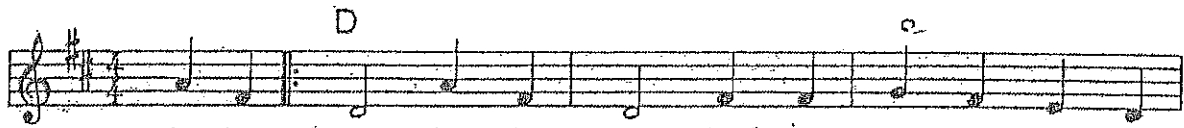
Das Auto von Lucio, das hat 'n Loch im Reifen.
Das Auto von Lucio, das hat 'n Loch im Reifen.
Das Auto von Lucio, das hat 'n Loch im Reifen.
Und hat's 'n Loch im Reifen, dann klebt er es zu mit Kaugummi.

von Strophe zu Strophe werden alle Substantive durch Geräusche ersetzt – bis:

Das Brmm von Mmm, das hat 'n Ksss im Kchrrr.
Das Brmm von Mmm, das hat 'n Ksss im Kchrrr.
Das Brmm von Mmm, das hat 'n Ksss im Kchrrr.
Und hat's 'n Ksss im Kchrrr, dann klebt er es zu mit Mjam, Mjam,
Mjam.

Der Hund singt am liebsten kunterbunt

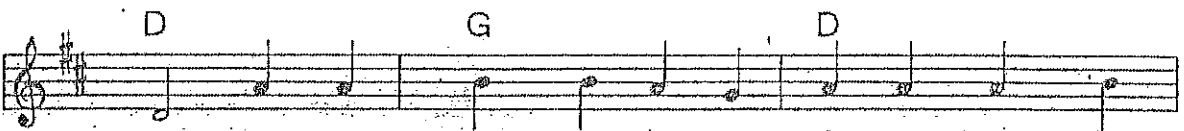
Text und Musik: Detlev Jöcker



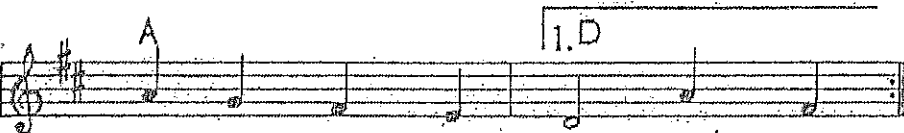
Ja, der Hund, ja, der Hund, singt am lieb- sten kun- ter-



bunt. Ja, der Hund, ja, der Hund, singt am lieb- sten kun- ter-



bunt. Dar- um stimmt er ger- ne ein im Chor vom

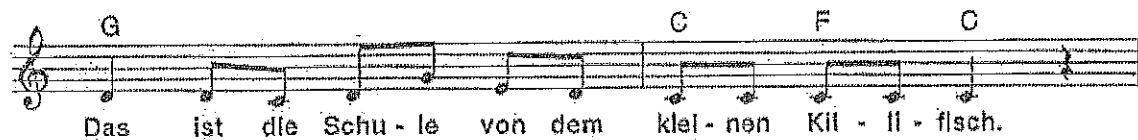
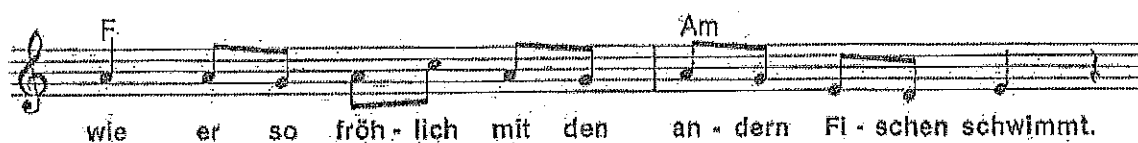
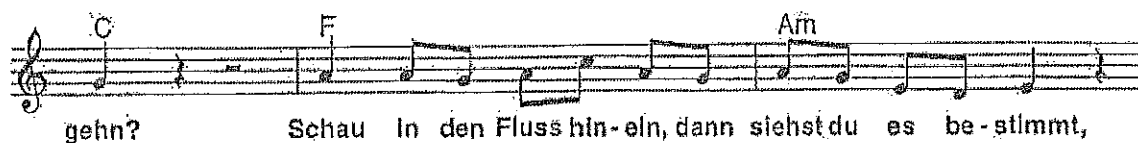


Tier- gesang- ver- ein. Wau wau

1. Ja, der Hund, ja, der Hund, singt am liebsten kunterbunt.
Darum stimmt er gerne ein im Chor vom Tiergesangsverein.
Wau, wau, wau ...
2. Auch das Schwein, auch das Schwein, will ein guter Sänger sein.
Darum stimmt es gerne ein im Chor vom Tiergesangsverein.
Oink, oink, oink ...
3. Selbst die Gans, selbst die Gans, singt und wackelt mit dem Schwanz.
Darum stimmt sie gerne ein im Chor vom Tiergesangsverein.
Quack, quack, quack ...
4. Und der Bär, und der Bär, hat's beim Singen ganz schön schwer.
Doch auch er stimmt gerne ein im Chor vom Tiergesangsverein.
Brumm, brumm, brumm ...
5. Doch die Kuh, doch die Kuh, hält sich beide Ohren zu.
"Lieber Hund, liebes Schwein, soll das etwa Singen sein.
Liebe Gans und lieber Bär, hört bitte auf, fällt's euch auch schwer."
"Oooh!"

Die Schule vom Killifisch

Komp.: trad. Japan
dt. Nachdichtung: G. Schöne



Muss der kleine Killifisch auch zur Schule geh'n?
Schau in den Fluss hinein, dann siehst du es bestimmt,
wie er so fröhlich mit den andern Fischen schwimmt.
Das ist die Schule von dem kleinen Killifisch.

Hat der kleine Killifisch eine Lehrerin?
Stell dich ans Ufer und schau in den Fluss hinein,
einer der großen Fische muss der Lehrer sein.
Ganz sicher weiß das nur der kleine Killifisch.

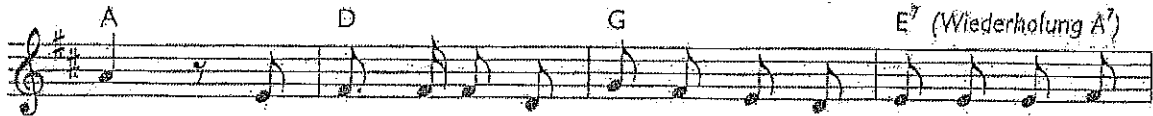
Hat der kleine Killifisch Unterricht wie wir?
Er lernt die Sprache and'rer Fische zu versteh'n,
Tauchen und Steigen und sich blitzschnell umzudreh'n.
Das, und noch vieles, lernt der kleine Killifisch.



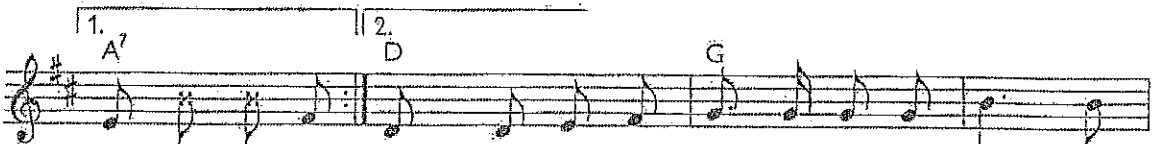
Song vom Frosch



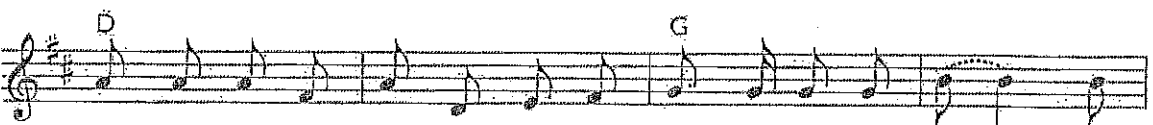
1. u. 2. Ich ha - be kei - ne Kat - ze, Ich ha - be kei - nen



Hund: Ich hä - be ei - nen klei - nen Frosch mit ei - nem klei - nen



Mund: Qua qual Ich Mund. 1. Zu Haus, im Au - to, im Bü - ro, da
2. Dort ist ihm wohl, da singt er mit, es

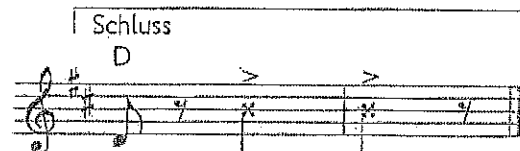


bin ich nicht al - lein. Und geh ich a - bends in die O - per - mein
hält durchs O - pern - haus. „Hör auf!“, so ruft der Di - ri - gent, - „sonst



Frosch hüpf t hin - ter - drein. Qual
schmeiß Ich dich hi - naus!" Qual!

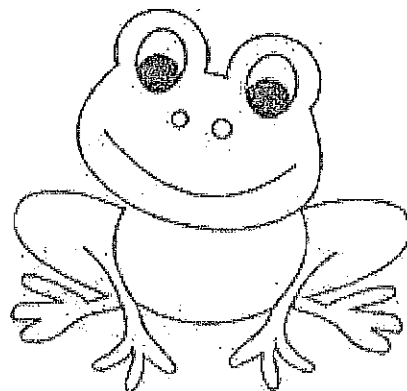
(Kehrr reim anschließen)



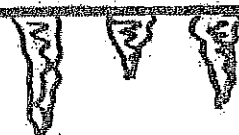
Mund. Qua qual

Nach der 2. Strophe da capo bis Schluss

Worte: Josef Guggenmos
Melodie: Heinz Lemmermann



Drei Eskimos



♩:160 1. Gruppe

G Em Am D G Em Am D

Drei Es-ki-mos ha-ben auf dem Schoß ne Wärm-fla-sche. - nichts ist los.

G Em Am D G Em Am D

Ein Es-ki-mo bläst auf dem Kamm, weil sie Lang-e Wei-le ham. Kein

G Em Am D G Em Am D

Son-nen-schein in A-las-ka, wud-schi, wud-schi, wa-wa-wa. Kein

G Em Am D

Kü-ken läuft durchs Gras, kein Schäf-chen und kein Has, statt

G Em Am D G

Hüh-ner-brü-he ha-ben sie nur Eis im Glas.

2. Gruppe

D G Em Am D 12 ♯

Ba-la - la um - ba-la um - ba - la um - ba - la um.

DIE WISSENSCHAFT HAT FESTGESTELLT

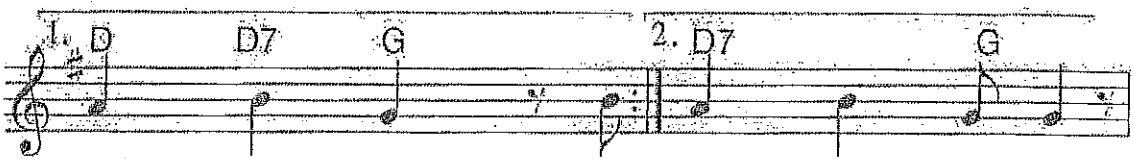
Text: Rita Mölders / Dorothe Schröder (Strophe 4-6)
Satz: Eduard Kirsch



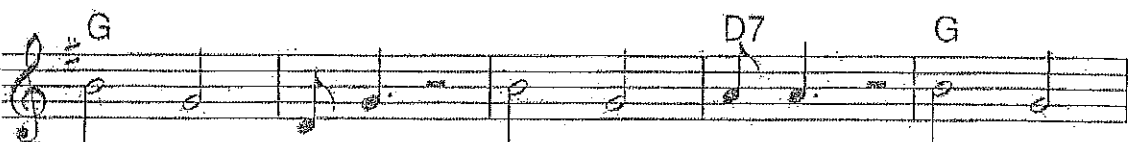
1. Die Wis-sen-schaft hat fest-ge-stellt, fest-ge-stellt,
es-sen wir auf je-der Rei-se, je-der Rei-se,



fest-ge-stellt, dass Mar-me-la-de Fett ent-hält,
je-der Rei-se, Mar-me-la-de ei-mer-wei-se



Fett ent-hält. D'rum ei-mer-wei-se.



Mar-me-la-de, Mar-me-la-de, Mar-me-



la-de, die es-sen wir al-le so gern.

Die Wissenschaft hat festgestellt,

2. ... dass Limonade Schnaps enthält. Drum trinken wir ... Limonade fässerweise.
3. ... dass Schweizer Käse Luft enthält. Drum essen wir ... Schweizer Käse räderweise.
4. ... dass Ölsardine Fisch enthält. Drum schlürfen wir ... Ölsardinen kistenweise.
5. ...wer Pommes isst, der findet Geld. Drum essen wir ... heiße Pommes schachtelweise.
6. ...wer Lollis lutscht, der wird ein Held. Drum lutschen wir ... bunte Lollis stangenweise.
7. ... Hundekuchen niemals bellt. Drum essen wir ... Hundekuchen meterweise.



DRACULA-ROCK

(1, 2, 3, 4 DRACULA)

Text und Musik: Fredrik Vahle

G

Wer hat Angst vor Dra-cu-la? Wer hat Angst vor

D

Dra-cu-la, wenn er er-wacht um Mit-er-nacht? 1. Die

G

Uhr schlägt zwölf. Was ist denn das? Ver-flixt noch

C

mal, da rührt sich was. Da klap-pert ein Ge-

G

biss, wie toll! Herr Dra-cu-la tanzt Rock-'n Roll. Bei

D C

Nacht, bei Nacht, bei Nacht, bei Nacht, im

G D7 G

Schi - Scha - Schu - bi - dupp Mon - den - schein!

Er hat die Ringelsocken an
und tanzt so schaurig schön, der Mann.
Die Fledermäuse wundern sich.
So kennen sie ihr Herrchen nicht.
Bei Nacht ...

Nur einmal ist er so geschäft,
er trinkt statt Blut nur Traubensaft.
Dann springt er wieder auf wie toll.
Wer ist der King beim Rock'n Roll?
Herr Dracula, Herr Dracula
im Schi ... Scha ... Schubidupp
Mondenschein.


Und vor dem ersten Mogenrot
isst Dracula sein Blutwurstbrot.
Da staunt der Friedhofswärter sehr.
Wo kommt denn nur das Schmatzen her?
Bei Nacht ...

Doch da bricht schon der Morgen an,
was Dracula nicht leiden kann.
Er macht den letzten Überschlag
in seinen alten Eichensarg.
Bei Nacht ...

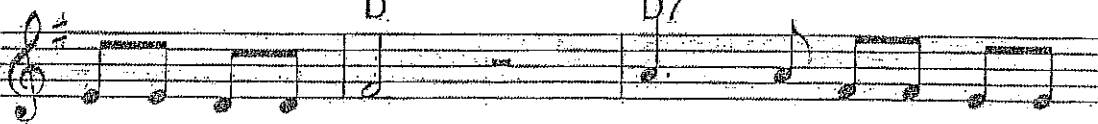
EISGEKÜHLTE COCA COLA

(TCHIOU TCHIOU)


Text und Musik: Nicanor Molinare



Eis - ge - kühl - te Co - ca Co - la, Co - ca



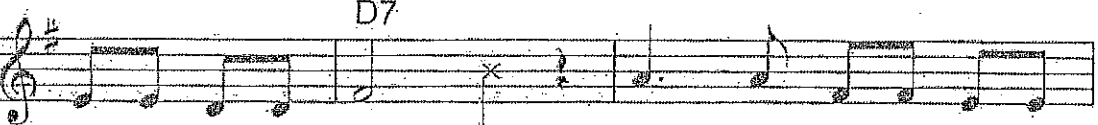
Co - la, eis - ge - kühl - te. Eis - ge - kühl - te Co - ca



Co - la, Co - ca Co - la eis - ge - kühl - te. Und da - zu



ein be - leg - tes Brot mit Schin - ken, Schin - ken! ein be -



leg - tes Brot mit Ei. Ei! Das macht zwei be - leg - te



Bro - te, eins mit Schin - ken, eins mit Ei. Und da - zu

SPIELIDEE

Um das Lied zu einem „Endlos-Song“ zu machen, müsst ihr nur bei jeder Strophe ein Brot mit Schinken und ein Brot mit Ei dazu zählen.

Die 2. Strophe ginge dann so:

Und dazu zwei belegte Brote mit Schinken, zwei belegte Brote mit Ei.

Das macht vier belegte Brote, zwei mit Schinken, zwei mit Ei.

Und dazu eisgekühlte Coca-Cola ...

Die 3. Strophe:

Und dazu drei ...



Der Papagei ein Vogel ist

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is simple and repetitive, with lyrics written below the notes. Chord symbols (D, A, h) are placed above the notes to indicate accompaniment. The lyrics are: 1. Der Pa-pa-gei ein Vo-gel ist, rot, grün und gelb ge-tupft... Er sitzt auf sei-nem Gum-mi-baum, und wenn er da so hupft, ja, dann singt er: 1.-6. In-ge din-ge. din-ge, u - se wu - se wu - se, da - ba da - ba da - ba - dei... o - ho, da-ba da-ba da - ba - - dei.

2. Die Affen im Bananenhain, die lieben Obstsalat,
sie werfen mit der Kokosnuss, denn die ist rund und hart,
und dann singen sie: Inge dinge ...
3. In Afrika, im großen Fluss, da wohnt ein Krokodil,
das braucht zum Zähneputzen nur 'nen Schrubber mit 'nem Stiel
und dann singt es: Inge dinge ...
4. Ein alter Elefant im Zoo, der kannte dies Lied nicht,
und weil er so alleine war, so summt er leise mit
und das klingt dann: Hmm hmm ...
5. Der Löwe sehr gefährlich ist, die Zähne sind sehr scharf.
Doch wenn er dieses Liedchen hört, wird er ganz sanft und brav
und dann singt er: Inge dinge ...
6. Der Kuckuck in der Kuckucksuhr kommt jede Stunde raus,
doch wenn er keine Lust mehr hat, bleibt er in seinem Haus
und man hört nur: Inge dinge ...

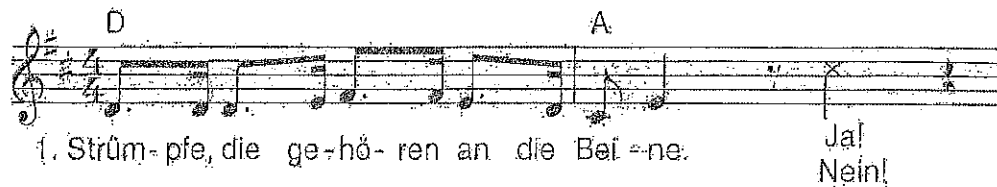
Worte und Melodie: Peter Ehlebracht



„JA ODER NEIN?“

Text und Musik: Dorothe Schröder

D A



1. Strüm-pfe, die ge-hö-ren an die Bei-ne. Ja!
Nein!

A7 D



A-bends bin ich schreck-lich gern al-lei-ne. Ja!
Nein!

D7 G



E-sel trin-ken mor-gens heim-lich Bier. Ja!
Nein!

A7 D



Eins plus eins plus eins ist im-mer vier. Ja!
Nein!

Spinnen, das sind Tiere mit sechs Füßen.
Traurig ist, wenn zwei sich trennen müssen.
Hunde rufen immer nur „Miau!“.
Kinder machen meistens gern Radau.

Heute hab' ich wirklich gut geschlafen!
Hunde sind viel niedlicher als Affen.
Apfelmus schmeckt besser als Spinat.
Manchmal mache ich beim Sport Spagat.

Schwimmen find' ich lustiger als laufen,
Spaß macht es, mit ander'n einzukaufen,
Ferien sind meistens viel zu lang.
Wenn ich's donnern höre, wird mir bang.

Hausaufgaben mach' ich schrecklich gerne.
Abends zähl' ich manchmal helle Sterne.
Lieben Menschen geb' ich einen Kuss.
Und mit diesem Lied, da ist jetzt Schluss!

SPIELIDEE

Nach jeder Textzeile (an den gekennzeichneten Stellen im Notentext) rufen alle „Ja!“ oder „Nein!“ – je nach Laune oder Vorliebe oder Wissensstand.

Achtung: Wenn man Glück hat, findet dieses Lied so schnell kein Ende, denn nach der letzten Zeile entscheidet die Mehrheit, ob's weitergeht oder nicht.

Übrigens: Spinnen haben acht Beine!

Die alten Rittersleut'

Refrain: Ja so war'n, ja so war'n, ja so war'n, ja so war'n,
 ja so war'n die alten Rittersleut'.
 Ja so war'n, ja so war'n, ja so war'n, ja so war'n
 die alten Rittersleut'.

Ritter hausten, liebe Leit, überall vor langer Zeit
 auf der Burg, die oben ragt. Und der Zahn der Zeit zernagt.

So ein früh'rer Rittersmann hatte sehr viel Eisen an.
 Manchen Ritter, muss man sag'n, hat deshalb der Blitz erschlag'n.

Ritt ein Ritter auf dem Ross, war das Risiko sehr groß.
 Hat sein Pferd ein' schlechten Tag, gleich der Mann im Graben lag.

Lag ein Ritter mal im Dreck, brachte man ihn nicht vom Fleck.
 Nur mit einem Hebekran bracht' ihn auf die Beine man.

Und der Ritter Kunibert setzte sich verkehrt aufs Pferd.
 Wollte er nach hinten seh'n, brauch't' er sich nicht umzudreh'n.

Und der Ritter Friederich wütete gar fürchterlich,
 als in seinem Blechgewand eine Wespe sich befand.

Ehekrach im Ritterstand war den Rittern unbekannt.
 War die Rittersfrau mal barsch, kriegte sie eins auf den -(Mund)-.

Auch die kleinen Rittersknaben hatten sehr viel Blech zu tragen.
 Selbst der Ranzen war aus Stahl angefertigt dazumal.

Und die kleinen Ritterkindeln hatten damals Eisenwindeln,
 diese war'n, man zwelfte nicht, feuerfest und wasserdicht.

wie Strophe 1

Ein Mann, der sich Kolumbus nennt



1. Ein Mann, der sich Ko - lum - bus nennt, wi - de - wi - de - witt, bum, bum, Es
war in der Schiff - fahrt wohl - be - kannt, wi - de - wi - de - witt, bum, bum.



drück - ten ihn die Sor - gen schwer, er such - te neu - es Land im Meer.



Glo - ri - a, Vik - to - ri - a, wi - de - wi - de - witt, juch - hei - ras - sa,
Glo - ri - a, Vik - to - ri - a, wi - de - wi - de - witt, bum, bum.

2. Als er den Morgenkaffee trank,
da rief er fröhlich: »Gott sei Dank!«
Denn schnell kam mit der ersten Tram
der span'sche König bei ihm an.
Gloria ...

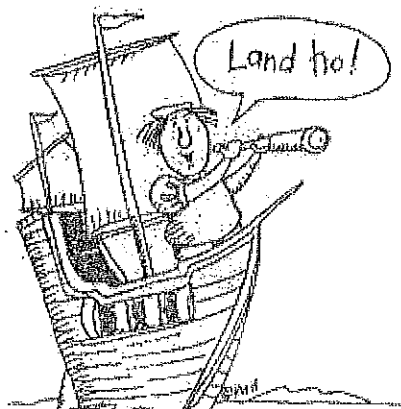
5. Das Volk an Land stand stumm und zag.
Da sagt Kolumbus: »Guten Tag!
Ist hier vielleicht Amerika?«
Da schrien alle Wilden: »Ja!!!«
Gloria ...

3. »Kolumbus«, sprach er, »lieber Mann,
du hast schon manche Tat getan.
Eins fehlt noch unsrer Gloria:
Entdecke mir Amerika!«
Gloria ...

6. Die Wilden waren sehr erschreckt
und schrien all: »Wir sind entdeckt!«
Der Häuptling rief gleich: »Lieber Mann,
alsdann bist du Kolumbus dann!«
Gloria ...

4. Gesagt, getan, ein Mann, ein Wort,
am selben Tag fuhr er noch fort,
Und eines Morgens schrie er: »Land!
Wie deucht mir alles so bekannt.«
Gloria ...

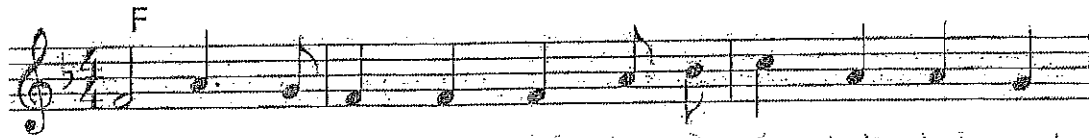
Melodie: nach dem Studentenlied »Ich bin der Doktor Eisenbart«, 1745
Text: unbekannter Autor, 1936 erstmals mit der obigen Melodie gedruckt



FAUL SEIN IST WUNDERSCHÖN

(MORS LILLA LATHUND)

Text: Astrid Lindgren
Deut. Text: Helmut Harun
Musik: Georg Friedl



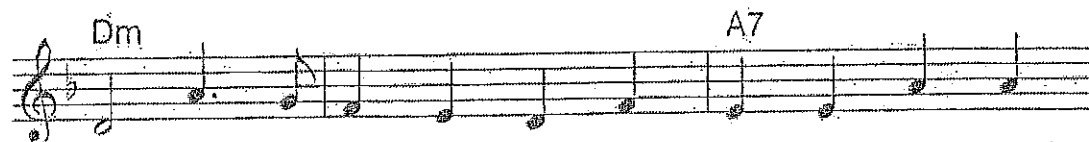
1. Faul sein ist wun - der - schön, denn die Ar - beit hat noch



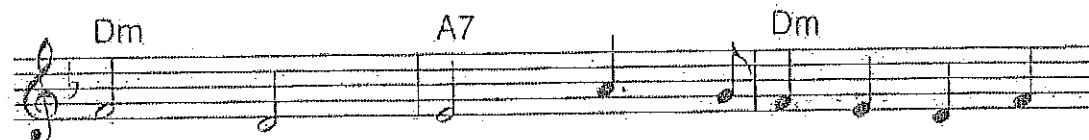
Zeit. Wenn die Son - ne scheint und die Blu - men



blüh'n, ist die Welt so schön und weit.



Trä - la - la - la - la - la, die Mut - ter, die backt



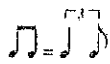
Ku - chen. Der schmeckt dem Faul - peiß gut, ge -



nau - so wie dem Fleiß' - gen.

Faul sein ist wunderschön,
liebe Mutter, glaub' es mir:
Wenn ich wiederkomm',
will ich fleißig sein,
ja, das versprech' ich dir.

Faul sein ist wunderschön,
ob mit, ob ohne Geld.
Wer's nicht glaubt,
der soll zur Schule geh'n.
Wir ziehen in die Welt!



Zehn kleine Fische

G Em A D ^{traditionell}

1. Zehn klei-ne Fi-sche, die schwam-men im Meer. Da
sag-te die Mut-ter: "Ich war-ne euch sehr. Ich

G Em A D

wär' viel lie-ber in 'nem klei-nen Teich, denn im

* G *

Meer gibt es Hai-e, und die fres-sen euch gleich."

G Em A D

Schwapp, schwapp, schwapp, schwa-bi-du-ba,

G Em A D G

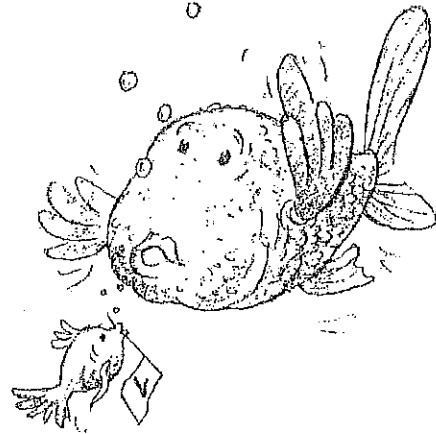
schwapp, schwapp, schwapp, schwa-bi-du.

* bis * = die Begleitung stoppt ^D

2. Neun kleine Fische ...

3. Acht kleine Fische ... usw.

10. Ein kleiner Fisch, der schwamm im Meer ...

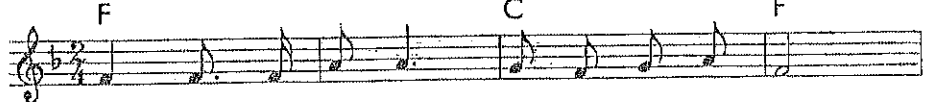


Zehn grüne Flaschen

frei nach einem schottischen Volkslied

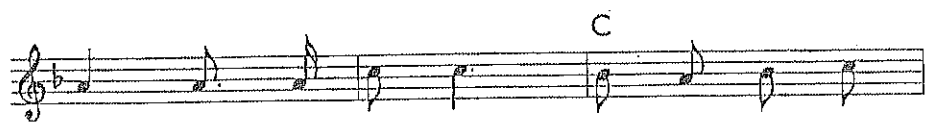
$\text{♩} = 100$

F C F



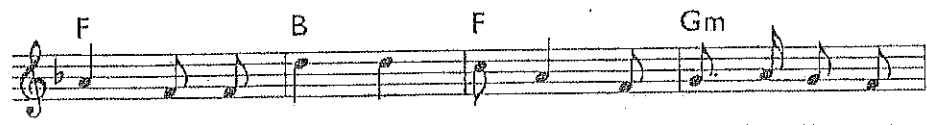
Zehn grü - ne Fla - schen ste - hen auf dem Schrank,

C



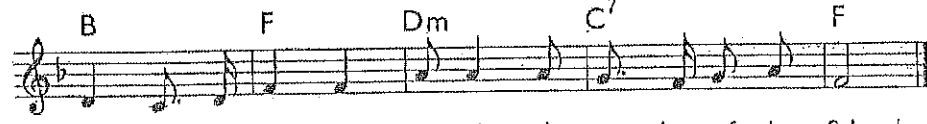
zehn grü - ne Fla - schen ste - hen auf dem

F B F Gm



Schrank, und fällt ei - ne run - ter, dann ste - hen Gott sei

B F Dm C⁷ F



Dank im - mer noch neun Fla - schen da o - ben auf dem Schrank.

Zehn grüne Flaschen stehen auf dem Schrank
Zehn grüne Flaschen stehen auf dem Schrank
Und fällt eine runter, dann stehen Gott sei Dank
Immier noch neun Flaschen da oben auf dem Schrank

Neun grüne Flaschen stehen auf dem Schrank
Neun grüne Flaschen stehen auf dem Schrank
Und fällt eine runter, dann stehen Gott sei Dank
Immer noch acht Flaschen da oben auf dem Schrank

Acht grüne Flaschen ...

Sieben grüne Flaschen ...

Sechs grüne Flaschen ...

Fünf grüne Flaschen ...

Vier grüne Flaschen ...

Drei grüne Flaschen ...

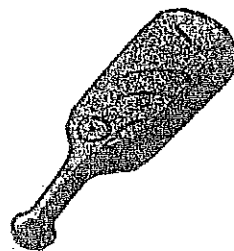
Zwei grüne Flaschen ...

Eine grüne Flasche steht da auf dem Schrank

Eine grüne Flasche steht da auf dem Schrank

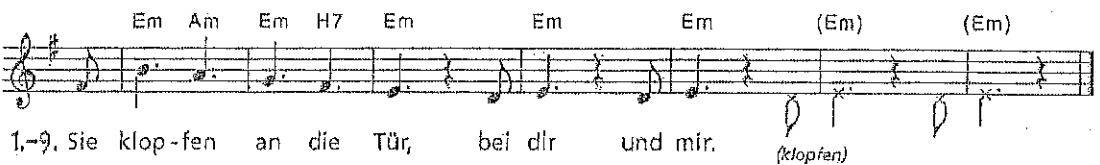
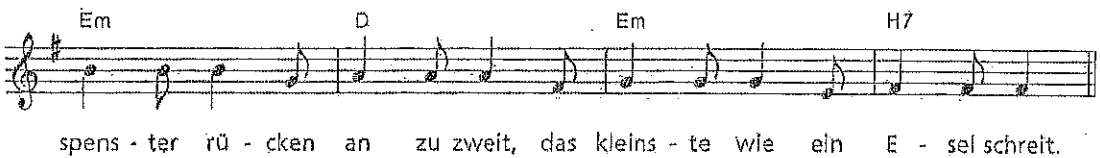
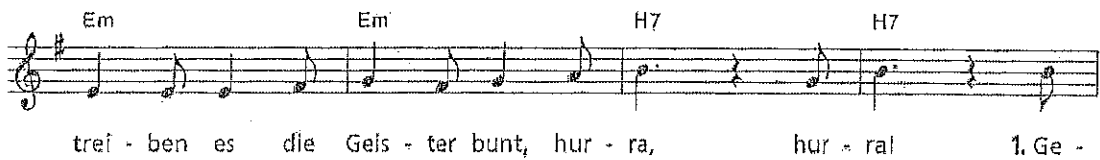
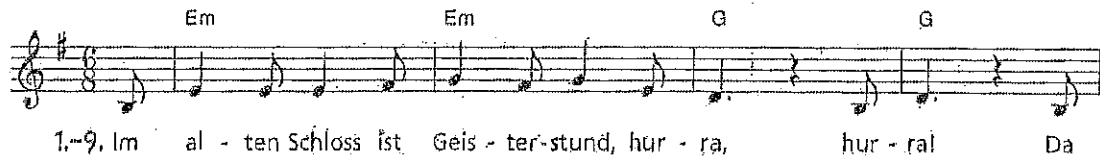
Und wenn dann die letzte auch noch herunterfällt

Werden zehn grüne Flaschen auf den Schrank gestellt

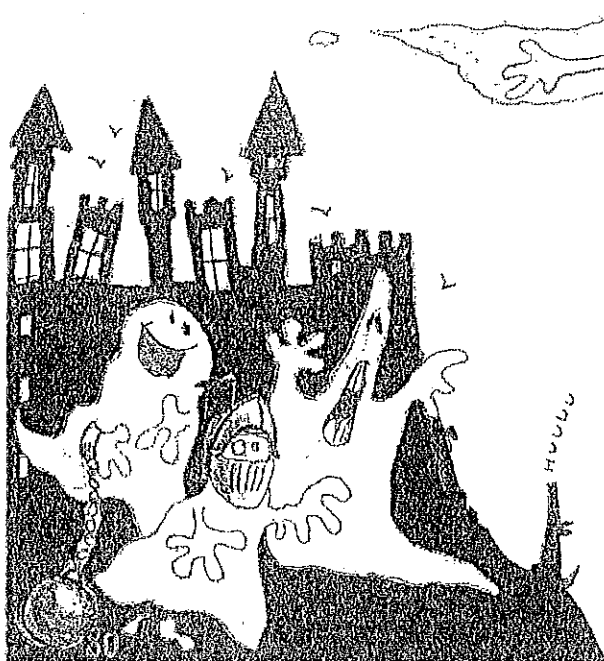


Im alten Schloss ist Geisterstund

Musik: Aus den USA
Text: W. Kral/
K. H. Rudloff/M. Teiner



© öbv & hpt

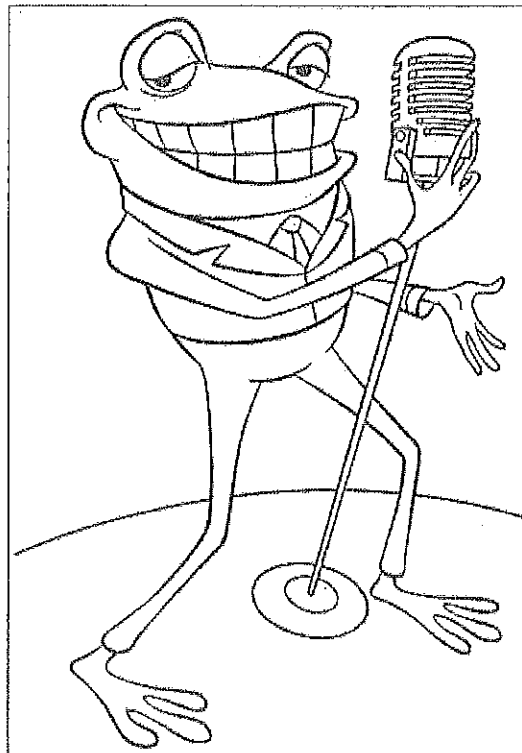


2. Gespenster rücken an zu dritt,
das kleinste zieht die andern mit.
3. ... zu viert, das kleinste immer größer wird.
4. ... zu fünft, das kleinste seine Nase rümpft.
5. ... zu sechst, das kleinste hat sich selbst verhext.
6. ... zu sieb'nt, das kleinste auf den Sessel klimmt.
7. ... zu acht, das kleinste wie ein Affe lacht.
8. ... zu neunt, das kleinste eine Träne weint.
9. ... zu zehnt, das kleinste wie ein Löwe gähnt.

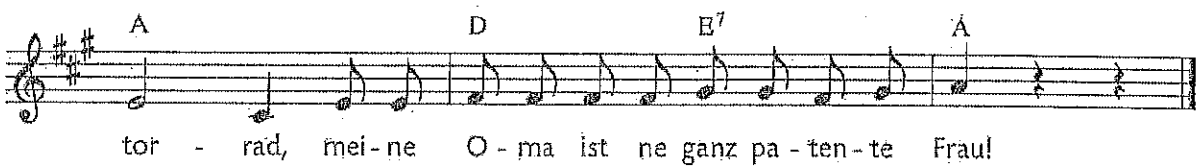
Der Frosch zog Hemd und Hose an

1. Der Frosch zog Hemd und Ho - se an, ä - ha, ä - ha! Der
Frosch zog Hemd und Ho-se an und reckt sich wie ein Su-per-mann, a - ha, a - ha!

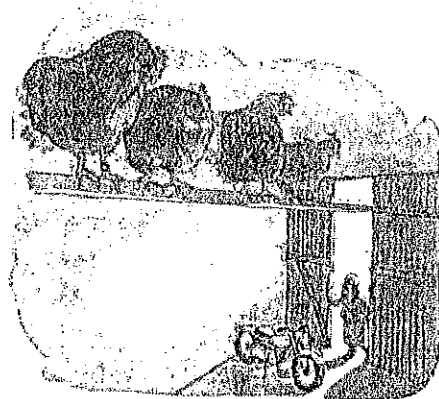
- | | |
|--|--|
| 2. Dann hüpfte er zu dem Mauseloch und küßt die Maus, die liebt ihn doch. | 3. Sie holt gleich ihren Federhut, der steht ihr aber wirklich gut. |
| 4. Wo feiern wir, ich freu mich schon? In einem alten Pappkarton. | 5. Die ersten Gäste kommen an: Rabe, Hamster, Spatz und Hahn. |
| 6. Der Rabe stakst sehr steif herein und ruft sogleich: Wo bleibt der Wein? | 7. Der Hahn stolziert sehr stolz heran und kräht, so laut er krähen kann. |
| 8. Der Kater Karlo hörte das und schleicht heran durchs hohe Gras. | 9. Die Maus rief: Guck, der Kater kommt! Jetzt alle Mann den Fürchteton. |
| 10. Und da kam aus dem Pappkarton ein wirklich fürchterlicher Ton. | 11. Das quietschte und das piff und schrie, der Kater rannte weg wie nie! |
| 12. Die Tiere in dem Pappkarton, die tanzten, bis sie müde warn. | |



Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad



2. Meine Oma hat im hohlen Zahn ein Radio...
3. Meine Oma hat nen Nachtopf mit Beleuchtung...
4. Meine Oma hat Klosettpapier mit Blümchen...
5. Meine Oma hat ne Brille mit Gardine...
6. Meine Oma hat ne Glatze mit Geländer...
7. Meine Oma hat nen Handstock mit nem Rücklicht...



Melodie und Text: Der Text wurde ursprünglich auf die Melodie des Stimmungsliedes »Wir verkaufen unser Oma ihr klein Häuschen« von Robert Steidl (1865–1927), 1922, gesungen. Die heutige Fassung ist erstmals in einer Aufzeichnung von 1942 eindeutig belegt.

Halt das Känguru fest

Dt. T: Kurt Herthä
M: Rolf Harris

Refrain



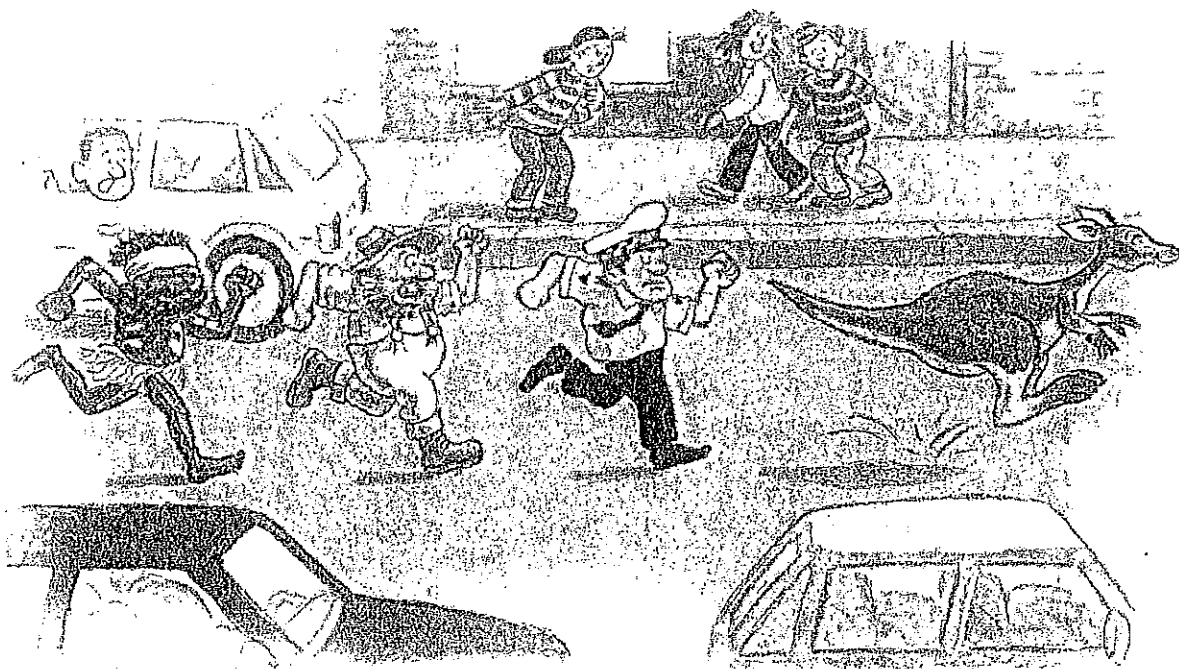
Halt das Kän - gu - ru fest, boy, Halt das Kän - gu - ru fest. Schab - di du - bi da.



Halt das Kän - gu - ru fest, boy. Halt das Kän - gu - ru fest.

Singt abwechselnd den Refrain und die Strophen zur selben Melodie.

1. Ein australischer Buschmann
fling ein Känguru ein,
Plötzlich machte es husch dann,
und der Buschmann sprang hinterdrein.
2. „Wart ich werde dich kriegen“,
sprach der Farmer Old Joe,
Mit dem größten Vergnügen
boxt das Tier ihn k. o.
3. Und dann lief es nach Sydney
in den Straßenverkehr.
Und die Schupos vom Speedway
rannten ihm hinterher.
4. Als ein blonder Matrose
nach dem Känguru griff,
boxt es ihn aus der Hose
und verschwand auf dem Schiff.
5. Auf dem Schiff gab's kein Schlafen,
jeder suchte das Tier.
Erst im Hambürger Hafen
sprang es über den Pier.
6. Wie die Presse berichtet
ist das Känguru hier.
Einer hat es gesichtet,
gleich steht's dort in der Tür.



Prinzessin Anabell hat lange Unterhosen an

Komp.: trad. Spanien
dt. Nachdichtung: G. Schöne

swinging

Prin - zes - sin An - na - bell hat lan - ge. Un - ter - ho - sen an, Prin -

zes - sin An - na - bell hat lan - ge Un - ter - ho - sen an, und

was trägt der Prinz Fer - di - nant, ihr al - ler - liebs - ter Mann? Oh

Schock, 'nen lan - gen Un - ter - rock!

Prinzessin Annabell hat lange Unterhosen an,
Prinzessin Annabell hat lange Unterhosen an,
und was trägt der Prinz Ferdinand, ihr allerliebster Mann?
Oh Schock, 'nen langen Unterrock!

Wie bei „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“,
so auch hier Strophen mit:

A, i, o, e, u.

Hab 'ne Tante aus Marokko



1. Hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko und die kommt (hipp, hopp), hab 'ne



Tan - te aus Ma - rok - ko und die kommt (hipp, hopp), hab 'ne



Tan - te aus Ma - rok - ko, hab 'ne Tan - te aus Ma - rok - ko, hab 'ne



Tan - te aus Ma - rok - ko und die kommt (hipp, hopp).

2. Und sie kommt auf zwei Kamelen,
wenn sie kommt (hoppeldihopp)...

6. Und dann schrubben wir die Bude,
wenn sie kommt (schrubb, schrubb)...

3. Und dann schlächten wir ein Schweinchen,
wenn sie kommt (krks, krks)...

7. Und dann kommt ein Telegramm,
dass sie nicht kommt (o, o)...

4. Und dann trinken wir 'ne Flasche,
wenn sie kommt (gluck, gluck)...

8. Und dann kommt ein Telegramm,
dass sie doch kommt (juchhe)...

5. Und dann essen wir 'ne Torte,
wenn sie kommt (schmatz, schmatz)...

Am Ende der 2.-8. Strophe kann man die Sprechsilben der vorherigen Strophe(n) wiederholen, so dass am Schluss alle Geräusche aufeinanderfolgen (hipp, hopp, hoppeldihopp, krks, krks, gluck, gluck, schmatz, schmatz, schrubb, schrubb, o, o, juchhe)

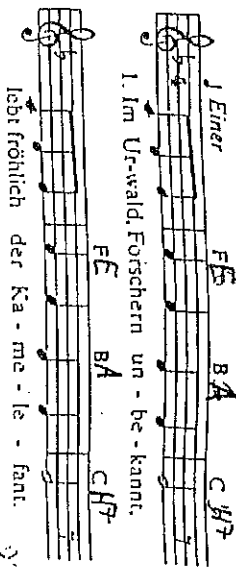
Musik: nach dem Spiritual „She'll be coming round the mountain“, bei uns mit dem Text „Von den blauen Bergen kommen wir“ bekannt
Text: volkstümlich

Im Urwald

E A H? E

Text: Michael Ende, Melodie: Katharina Kennung, © Kueri

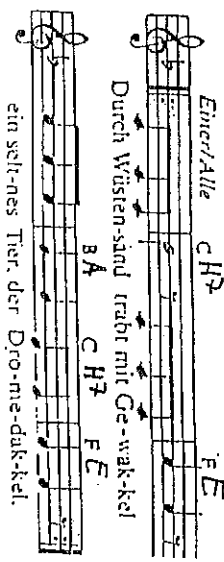
1. Im Urwald, Forschern un - be - kann't,
lobt fröhlich der Ka - me - le - fant.



Handwritten notes above the staff: J Einer F# B A C H? F# B A C H? F# B A C H?



Einzel/Alle C H? F# E
Durch Wüsten-sind tragt mit Ge-wackel
ein sel-t-nes Tier, der Dro-mie-dak-ke-l.



Handwritten notes above the staff: Einzel/Alle C H? F# E Durch Wüsten-sind tragt mit Ge-wackel B A C H? F# E ein sel-t-nes Tier, der Dro-mie-dak-ke-l.

Schnurpsenzologie

Michael Ende/Hans Posegga

Im Urwald, Forschern unbekannt,
lebt Fröhlich der Kamelofant.
Durch Wüstensand tragt mit Gewackel
ein seltnes Tier, der Dromedackel.

(G C D)
(G C D)
(D7 G)
(A D G)

Im Bunten Federkleid ganz leis
meckert im Stall der Papageis.
Es piekt im Bett mal dort, mal da
gestreift und platt das Wanzebra.

Man zählt erstaunt die Beine sechse
(trotz Schwanz) bei jeder Ameidechse.
Besonders schmerzeweiche Bisse
verursacht uns die Nashornisse.

Ein Tier im Haus, das kriecht nennst du,
wenns plötzlich hüpf't: Schneekänguruh.
Mit Hörnern krabbeln durch die Tropen
die Feuersalamantilopen.

Im Vogelkäfig riesengroß
singt das Kanarhinozeros.
Im Wasser schwimmt mit buntem Fittich
laut zwitschernd der Forellensittich.

Wohl weil er nackt ist braucht er solch
ein Flügelpaar, der Fledermolch.
Es wiehert süß mit offenem Maul
bei Mondschein der Nachtigaul.

Sehr scheu und ganz und gar kein Krieger,
lebt im Gebirg der Murreltiger.
Mit viel Gequiek und viel Gewerkel
fliegt auf den Baum das Maikäferkel.

Zum kämmen brauchst du einen Striegel
und Heldenmut beim Krokodigel.
Es schlängelt sich, im Maul ein Körnchen
Den Baum hinauf das Blindschleichhörnchen.

Du meinst, es gibt kein einz'ges Tier
von allen, die ich nannte hier?
Sei doch so gut und mal sie mir,
dann gibt es sie - auf dem Papier.

Auf der Mauer, auf der Lauer

F Dm⁷ Gm C⁷ F

Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt ne klei - ne Wan - ze.

F Dm⁷ Gm C⁷ F

Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt ne klei - ne Wan - ze.

F B^b C⁷ F

Seht euch mal die Wan - ze an, wie die Wan - ze tan - zen kann.

F Dm⁷ Gm C⁷ F

Auf der Mau - er, auf der Lau - er sitzt ne klei - ne Wan - ze.

Bei jeder Wiederholung der Wörter »Wanze« und »tanzen« werden einzelne Buchstaben am Wortende weggelassen: »Wanz tanz«, »Wan tan«, »Wa ta«, »W t« etc.; am Ende wird das Wort komplett weggelassen.

Dieses Lied gehört zur Gattung der Lückentext-Lieder. Bei solchen Liedern werden in vielfältigen Abwandlungen einzelne Buchstaben, Silben, Wörter oder sogar ganze Zeilen und Strophen stumm »gesungen«.



Melodie und Text: überliefert, seit Anfang des 20. Jahrhunderts

Raxli, faxli

STROPHE *swinging*

Komponist: G. Schöne

Es war ein Junge, der hieß Axel,
der fand es meistens ganz gemein,
wenn sich Erwachsene unter-niel-ten
und sagten: Du bist noch zu klein.“

Da dachte Axel an den Vater,
denn der hat auch Pantoffeln an,
Und plötzlich sollt er wiederholen –
da zeigte Axel, was er kann:

Raxli, faxli, ...

Dann wählten sie ganz schwere Worte
und haben über ihn gelacht.
Doch eines Tages hat sich Axel
auch was verzwicktes ausgesacht:

Der Lehrer wollt sich nicht blamieren,
dass er kein Raxli, faxli kennt.
Er wusste nichts von puxli, paxli,
geschweige denn von rontement.

Raxli, faxli, püllpaxli,
ronte-monte-mo,
ballantulla, mallantulla,
hucka – hucka – lo.

Drum sagte er: „Ganz ausgezeichnet
und wissenschaftlich ausgereift.
Sag es noch einmal, lieber Axel,
damit es jedes Kind begreift.“

Raxli, Faxli, ...

Erstarrt sprach Onkel Hans zum Vater:
„Der Axel ist ein kluges Kind.
Was heut die Kinder alles lernen,
da sieht man mal, wie weit die sind.“

„Kannst du das noch mal wiederholen?“
hat Vater eifurchtsvoll gefragt.
Nun schauten alle auf den Axel,
und Axel hat noch mal gesagt:

Nach zwanzig Jahren sah'n die Leute
im Fernsehen einen klugen Mann.
Der hieß Professor Doktor Axel.
Den riefen viele Leute an.

Der wusste immer eine Antwort,
was ihm die Leute auch gefragt.
Er schob die Brille auf die Nase
und hat bedeutungsvoll gesagt:

Raxli, faxli, ...

Raxli, faxli, ...

Am nächsten Morgen in der Schule,
es war im Fach Biologie,
der Lehrer sprach von kleinen Tieren.
Pantoffelchen heißen die.

Raxli, faxli, ...

Der Popel

Komp.: trad. Mexiko
dt. Nachdichtung: G. Schöne

The musical score consists of four staves of music in G major, 4/4 time. The notes are: G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F#4, E4, D4, C4. The lyrics are: Dies Lied ist ausgeknobelt für jeden, der popelt. Dies Lied ist ausgeknobelt für jeden, der popelt. Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala. Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala.

Dies Lied ist aus - ge - kno - belt für je - den, der po - pelt. Dies
Lied ist aus - ge - kno - belt für je - den, der po - pelt. Ein
Po - pel, ein Po - pel, ein Po - pel, o - la - la. Ein
Po - pel, ein Po - pel, ein Po - pel, o - la - la.

Dies Lied ist ausgeknobelt für jeden, der popelt.
Dies Lied ist ausgeknobelt für jeden, der popelt.
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!

Spazierst du auf der Straß', steck den Finger in die Nas'.
Spazierst du auf der Straß', steck den Finger in die Nas'.
Und irgendwo da hinten wird sich sicher etwas finden.
Und irgendwo da hinten wird sich sicher etwas finden.
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!

Die langen, eleganten gibt's beim Elefanten.
Die langen, eleganten gibt's beim Elefanten.
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!

Was kann man von der Mama über's Popeln noch erfahr'n?
Was kann man von der Mama über's Popeln noch erfahr'n?
Sie wird erzählen, dass die früh'ren Popel besser war'n.
Sie wird erzählen, dass die früh'ren Popel besser war'n.
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!

Hast du mal eine Freundin, dann sei immer nobel.
Hast du mal eine Freundin, dann sei immer nobel.
Und wenn sie dir ein Küsschen gibt, schenkst du ihr einen Popel.
Und wenn sie dir ein Küsschen gibt, schenkst du ihr einen Popel.
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!
Ein Popel, ein Popel, ein Popel, olala!



Der musikalische Wasserhahn

$\text{♩} = \text{♩}$

1. Es war ein-mal ein Was-ser-hahn, der tropf-te pau-sen-los — und
 je - der, der ihn hör-te, fand sein Trop-fen ganz fa-mos. — Er
 tropf-te nicht nur ein-fach so, wie's Je - der Hahn ver-steht. Sein
 Rhyth-mus war voll Swing und Pop und Mu-si-ka-li - tät: — 1.-3. Di-bi di-bi
 dupp dupp tropft der Rhyth-mus, di - bi di - bi dupp dupp im-mer - zu, —
 — di-bi di-bi dupp dupp dupp, der Was-ser-hahn gibt ein-fach kei-ne Ruh'.

Nach der 4. Strophe fine

2. Die Tassen applaudierten und das Handtuch rief entzückt:
 „Dein Rhythmus, lieber Wasserhahn, klingt ja total verrückt!“
 Die Messer und die Gabeln tanzten quietschvergnügt umher
 und auch dem alten Suppentopf gefiel der Rhythmus sehr.
3. Der Flötenkessel tanzte mit und piff die Melodie,
 Die Teller klapperten im Takt mit sehr viel Phantasie.
 Die Töpfe scheppten im Schrank, die Gläser klirrten leis.
 Der Abfalleimer rülpste laut und drehte sich im Kreis.
4. Da sprach die alte Küchenuhr, dass ihr der Takt gefällt,
 und hat ihr Ticken auf den Wasserrhythmus umgestellt.
 Auf einmal ging die Türe auf, der Klempner kam herein,
 der Wasserhahn wurde repariert und ließ das Tropfen sein.

Worte: Klaus W. Hoffmann · Melodie: Klaus W. Hoffmann/Rudi Mika

